

10 Jahre FAO-Studie

**Rückblick auf die
wichtigsten Entwicklungen
im Südtiroler Obstbau
2014–2024**



Inhalt

Einleitung	5
Zusammenfassung der FAO-Studie 2014	7
Genossenschaftliche Struktur und institutionelle Unterstützung	8
Technologische Innovationen und landwirtschaftliche Fortschritte	10
Herausforderungen und Lösungen	11
Zeitleiste und Übersicht der wichtigsten Entwicklung in den letzten 10 Jahren	13
Das Netzwerk	24
Ein Blick hinter die Kulissen von Südtirols Bauernfamilien	33
Zahlen und Fakten zur Südtiroler Obstwirtschaft	33
Soziale Nachhaltigkeit im Fokus	38
Soziale Aspekte der Südtiroler Obstbaufamilien	40
Nachhaltigkeit als holistisches Konzept in Südtirol: sustainapple	43
Der 1. Aktionsbereich: „Südtiroler Apfel als weltweites Erfolgsmodell“	45
Der 2. Aktionsbereich: „Wir ernähren die Menschen gesund“	45
Der 3. Aktionsbereich: „Die Natur als Partnerin“	45
Nachhaltig im Netzwerk	46
Fallbeispiele	47
Apfelbauer Max Walcher	48
Apfelbäuerin Maria Forcher	51
Schlussfolgerungen und Ausblick	55



Südtiroler Apfelkonsortium

Jakobstraße 1/a

39018 Terlan

Tel. +39 0471 054 066

info@suedtirolerapfel.com

www.apfelwelt.it

www.suedtirolerapfel.com



@ wir_lieben_aepfel

www.sustainapple.it

Herausgeber: Südtiroler Apfelkonsortium

Veröffentlicht: Oktober 2024

Autoren: Alessandra Piccoli, Christian Fischer, Freie Universität Bozen

Antonia Widmann, Südtiroler Apfelkonsortium

Fotonachweis: IDM/Südtiroler Apfelkonsortium/Armin Huber/Michael Mair am Tinkhof/
Patrick Schwienbacher/Alex Filz/Tiberio Sorvillo/Marco Parisi, Südtiroler Obstbaumuseum

Grafische Gestaltung: Friesenecker & Pancheri, Bozen

Druck: Medus, Meran

Einleitung

In der autonomen Provinz Südtirol befindet sich das größte zusammenhängende Apfelanbaugebiet Europas. Mit rund 18.000 Hektar Produktionsfläche steht Südtirol für rund 35 % der italienischen, 4,5 % der europäischen und 0,3 % der weltweiten Apfelanbaufläche. Der Apfelanbau floriert in dieser Region seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, getragen von einer starken Innovationskultur und einer einzigartigen Kooperationsstruktur. Dieser Bericht konzentriert sich auf das Learning and Innovation Network for Sustainable Agriculture (LINSa) und untersucht, wie dieses Netzwerk, das auf Wissenstransfer, Innovation und nachhaltiger Landwirtschaft basiert, sich in Südtirol entwickelt hat. Das LINSa besteht aus Produzenten, Genossenschaften, Forschungseinrichtungen, Beratungsdiensten und weiteren Akteuren, die gemeinsam ein dynamisches System geschaffen haben, das es den Apfelproduzenten ermöglicht, effizient und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Mit dem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre seit der Veröffentlichung des FAO-Reports stellt sich die Frage, wie sich das „Modell Südtirol“ weiterentwickelt hat und welche Lehren daraus gezogen werden können. Diese Reflexion ist nicht nur für Südtirol von Bedeutung, sondern auch für die globale Diskussion über die Zukunft der kleinstrukturierten Landwirtschaft. Der FAO-Report von 2014 zeigt deutlich, dass sich das „Modell Südtirol“ als widerstandsfähig und zukunftsfähig erwiesen hat. Die Region ist ein Beispiel dafür, wie kleine Familienbetriebe durch gute Organisation und Innovation einen wichtigen Platz in der globalen Landwirtschaft einnehmen können.



Zusammenfassung der FAO-Studie 2014

Zusammenfassung der FAO-Studie 2014

Vor zehn Jahren, im Jahr 2014, veröffentlichte die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) ihren viel beachteten Bericht über den familienbetriebenen Apfelanbau in Südtirol. Dieser Report wurde im Kontext des von der FAO ausgerufenen „Jahr der Familienbetriebe“ verfasst und diente als globales Vorbild für die Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit kleiner Familienbetriebe. Die Wahl fiel auf Südtirol, da diese Region mit ihren familiär geführten Kleinbetrieben eine alternative, erfolgreiche Antwort auf die Agrarkrisen darstellt, die Europa seit Mitte des 20. Jahrhunderts durchlebt hat.

Im Bericht wurde das „Modell Südtirol“ als nachahmenswertes Beispiel für Familienbetriebe weltweit hervorgehoben. Die kleinen, aber gut organisierten und innovativen Betriebe, eingebunden in starke Genossenschaften, hatten es geschafft, sich gegen wirtschaftliche Krisen zu behaupten und gleichzeitig eine hohe Qualität der Produktion zu gewährleisten. Die FAO wählte Südtirol nicht zufällig aus – die Region hatte durch ihre besonderen Strukturen und ihre Fähigkeit, sich kontinuierlich anzupassen, internationales Ansehen erlangt.

Die FAO-Studie zeigte, wie erfolgreich ein komplexes Netzwerk von landwirtschaftlichen Genossenschaften, Beratungssystemen, Forschungseinrichtungen und politischen Unterstützungsstrukturen zusammenarbeiten kann, um eine krisenfeste und innovative Agrarwirtschaft zu schaffen. Besonders beeindruckend war für die FAO die enge Verzahnung zwischen den landwirtschaftlichen Akteuren, die es ermöglichte, Wissen und technologische Innovationen schnell und effektiv zu verbreiten.

Genossenschaftliche Struktur und institutionelle Unterstützung

Eine der Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Apfelanbaus in Südtirol ist das genossenschaftliche Modell. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schlossen sich die Apfelproduzenten in Genossenschaften zusammen, um ihre Marktposition zu stärken und ihre Produktion besser zu organisieren. Diese Genossenschaften basieren auf den Prinzipien von Friedrich Wilhelm Raiffeisen: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Etwa 95 % der Apfelbauern in Südtirol sind in solchen Genossenschaften organisiert, die es ihnen ermöglichen, ihre gesamte Produktion zu bündeln, zu lagern und gemeinsam zu vermarkten.

Die Genossenschaften fungieren dabei nicht nur als wirtschaftliche Einheiten, sondern spielen auch eine zentrale Rolle bei der Wissensvermittlung und der Verbreitung von Innovationen. Sie unterstützen die Produzenten mit technischen Informationen, beraten bei der Einführung neuer Technologien und organisieren Schulungen und Weiterbildungen. Die Genossenschaften sind direkt in das Learning and Innovation Network for Sustainable Agriculture (LINSIA) eingebunden und arbeiten eng mit anderen Akteuren wie dem Versuchszentrum Laimburg, dem Beratungsring für Obst- und Weinbau sowie den regionalen Behörden zusammen.



Das Versuchszentrum Laimburg ist das zentrale Forschungsinstitut für Landwirtschaft in Südtirol und spielt eine wichtige Rolle in der Innovation des Apfelanbaus. Es wurde 1976 gegründet und führt jährlich rund 400 Forschungsprojekte durch. Die Forschung deckt ein breites Spektrum ab, von der Schädlingsbekämpfung über die Sortenentwicklung bis hin zur Nachernte-Technologie. Das Zentrum arbeitet eng mit den Genossenschaften zusammen und bietet den Apfelproduzenten praxisnahe Lösungen und innovative Technologien, die in den Genossenschaften umgesetzt werden.

Ein weiteres bedeutendes Element der institutionellen Unterstützung ist der Beratungsring für Obst- und Weinbau. Dieser wurde 1957 von Apfelproduzenten gegründet, die ein unabhängiges und professionelles Beratungsangebot benötigten. Der Beratungsring bietet technische Beratung, führt Schulungen durch und unterstützt die Landwirte bei der Einführung moderner Anbauverfahren. Rund 90 % der lokalen Landwirte sind Mitglied im Beratungsring, der ein wichtiges Bindeglied zwischen der Forschung und den Apfelproduzenten darstellt.

Zusätzlich zu diesen Institutionen gibt es in Südtirol eine Vielzahl von privaten Unternehmen, die Dienstleistungen für die Apfelproduzenten anbieten. Dazu gehören vor allem Baumschulen, die für die Bereitstellung von qualitativ hochwertigem Pflanzmaterial verantwortlich sind, sowie Unternehmen, die sich auf Lager- und Konservierungstechnologien spezialisiert haben. Diese Unternehmen tragen dazu bei, dass die Apfelproduktion in Südtirol technologisch auf dem neuesten Stand bleibt und sich an die sich verändernden Marktanforderungen anpassen kann.

Technologische Innovationen und landwirtschaftliche Fortschritte

Die technologische Entwicklung hat eine zentrale Rolle in der Entwicklung des Apfelanbaus in Südtirol gespielt. Eine der wichtigsten technologischen Innovationen war die Einführung des Verfahrens der Dynamic Controlled Atmosphere (DCA), das es ermöglicht, die Lagerfähigkeit von Äpfeln erheblich zu verlängern. Diese Methode wurde in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Isolcell und dem Versuchszentrum Laimburg entwickelt. Durch die Kontrolle der atmosphärischen Bedingungen in den Lagerhäusern können die Äpfel in einem optimalen Zustand gelagert werden. Dies führt zu einer längeren Haltbarkeit und damit zu einem besseren Erhalt der Qualität der Früchte.

Eine weitere wichtige technologische Innovation war die Einführung der Frostberegnung, die in den 1950er Jahren in Südtirol eingeführt wurde. Diese Methode schützt die Apfelbäume vor Frostschäden, indem eine dünne Wasserschicht auf die Pflanzen aufgebracht wird, die beim Gefrieren eine Schutzschicht bildet.

Neben diesen technologischen Fortschritten spielte auch die Einführung des integrierten Obstbaus und des integrierten Schädlingsmanagements eine entscheidende Rolle für die Nachhaltigkeit und den Erfolg des Apfelanbaus in Südtirol. Bereits in den 1970er Jahren begannen die Apfelproduzenten in Südtirol, das Konzept des integrierten Obstbaus umzusetzen. Dieses Konzept sieht eine Reduzierung des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutzmitteln vor und fördert stattdessen den Einsatz von natürlichen Feinden der Schädlinge sowie die Verwendung von mechanischen und biologischen Methoden zur Schädlingsbekämpfung.

Im Jahr 1988 wurde die Arbeitsgruppe für den integrierten Obstanbau in Südtirol (AGRIOS) gegründet, die jährlich Richtlinien für den integrierten Obstbau festlegt. Diese Richtlinien müssen von den Apfelproduzenten eingehalten werden, und die Einhaltung wird regelmäßig überprüft. Der integrierte Obstbau hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur dazu beigetragen, die Umweltbelastungen durch den Apfelanbau zu reduzieren, sondern auch das ökologische Bewusstsein der Landwirte gestärkt.

Herausforderungen und Lösungen

Obwohl der Apfelanbau in Südtirol als Erfolgsgeschichte gilt, gibt es auch Herausforderungen, die im Bericht thematisiert werden. Eine der größten Herausforderungen ist die Monokultur des Apfelbaus. Durch die starke Fokussierung auf den Apfelanbau besteht ein ökologisches und wirtschaftliches Risiko. Besonders in Zeiten von Marktschwankungen oder bei Schädlingsbefall kann die Abhängigkeit von nur einer Kulturpflanze zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten führen. Trotz dieser Risiken hat sich der Apfelanbau in Südtirol als äußerst widerstandsfähig erwiesen, nicht zuletzt aufgrund des starken sozialen Kapitals und der engen Zusammenarbeit zwischen den Produzenten, Genossenschaften und Forschungseinrichtungen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der im Bericht hervorgehoben wird, ist die geografische Isolation der Provinz, die zur Bildung eines dichten Netzwerks von Beziehungen geführt hat. In dieser isolierten Region, in der die Menschen eine gemeinsame Sprache, Kultur und Geschichte teilen, hat sich ein starkes Gefühl der Solidarität entwickelt. Dieses soziale Kapital hat eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des LINSÄ-Systems gespielt und trägt dazu bei, dass Innovationen und Wissen schnell verbreitet und umgesetzt werden können.



Die politischen Rahmenbedingungen in Südtirol haben ebenfalls einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Apfelanbaus gehabt. Seit der Erklärung der Autonomie der Provinz im Jahr 1972 gab es in Südtirol nur drei Landeshauptleute, und die Südtiroler Volkspartei dominiert die politische Landschaft. Diese politische Stabilität hat es der autonomen Provinzregierung ermöglicht, eine kohärente und langfristige Politik zur Förderung der Landwirtschaft und der Entwicklung des ländlichen Raums zu verfolgen. Insbesondere die Unterstützung der Genossenschaften und Förderprogramme hat dazu beigetragen, dass die Infrastruktur modernisiert und der Apfelanbau professionalisiert werden konnte.

Trotz der politischen Stabilität und der starken institutionellen Unterstützung gibt es jedoch auch Schwächen im System. Einige Akteure im LINSAN-Netzwerk äußerten die Sorge, dass eine zu starke Fokussierung auf das genossenschaftliche Modell den unternehmerischen Geist der einzelnen Produzenten hemmen könnte. Darüber hinaus birgt die monokulturelle Ausrichtung des Apfelanbaus ökologische Risiken, die langfristig überwacht und gemanagt werden müssen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der familienbetriebene Apfelanbau in Südtirol ein Beispiel für eine erfolgreiche und innovative Landwirtschaft darstellt, die auf einem starken Netzwerk von Kooperationen und Wissenstransfer basiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Produzenten, den Genossenschaften, den Forschungseinrichtungen und der regionalen Regierung hat es ermöglicht, dass Südtiroler Äpfel nicht nur auf dem italienischen und europäischen Markt erfolgreich sind, sondern auch weltweit Anerkennung finden. Die kontinuierliche Anpassung an neue Herausforderungen und die Einführung innovativer Technologien haben dazu beigetragen, dass der Apfelanbau in Südtirol floriert und sich zu einem Modell für nachhaltige Landwirtschaft entwickelt hat.



Zeitleiste und Übersicht der wichtigsten Entwicklung in den letzten 10 Jahren



Zeitleiste und Übersicht der wichtigsten Entwicklung in den letzten 10 Jahren

Ereignisse der Südtiroler Obstwirtschaft



● **Südtiroler Obstwirtschaft**

Startschuss für die zentrale Nachhaltigkeitsstrategie der Obstwirtschaft in Südtirol **sustain**apple unter der Koordination des Südtiroler Apfelkonsortiums (SAK).

● **VOG**

Walter Pardatscher wird Direktor von VOG, 100 % der Pflanzenschutzmittelbehandlungen werden digital erfasst, Einführung der VOG-App

● **VIP**

Realisierung erste Bienenweide in Latsch

● **Südtiroler Obstwirtschaft**

Erste Apfelsommeliers weltweit mit einem neuen Ausbildungskonzept ausgebildet, um die Obstwirtschaft bei verschiedenen Anlässen professionell zu vertreten, VOG und VIP erhalten die Demeter-Zertifizierung,

● **VOG**

Einführung der Strategie VOG 2.2 (einheitliche Vermarktung und Standards, ein zentraler Ansprechpartner für Kunden), VOG wird zum „Home of apples“, Startschuss für die digitale Betriebsmappe

● **VIP**

Umstrukturierung der VIP, zentrale Abwicklung des gesamten Verkaufs, Projekt „Blühende Einsaat“

● **VIP**

Fortsetzung des Projekts „Blühende Einsaat“, weitere Bienenweiden in Kortsch und Laas wurden umgesetzt

2020

2021

2022

2023

2024

● **Südtiroler Obstwirtschaft**

20 Jahre Südtiroler Qualitätskontrolle (SQK), Einführung des Wettbewerbs „Let’s apple!“ zur Förderung vom Apfel als gesunde Jause in Südtiroler Unternehmen

● **VOG**

Einführung der einheitlichen Sortierung in den VOG-Genossenschaften unter Nutzung künstlicher Intelligenz,

● **Südtiroler Obstwirtschaft**

Kostenlose Lieferung von Äpfeln an die Südtiroler Landestafel (Banco Alimentare), die Tafeln in Südtirol beliefert und bedürftige Menschen in einer schwierigen Situation unterstützt.

● **VOG**

Fusion der OG Cofrum und OG Lanafruit zur OG POMUS. Südtirols größte Obstgenossenschaft entsteht.

● **VIP**

Zusammenarbeit mit Tourismusvereinen für den Apfellehrpfad „The Apple Walk“, Apfel-Genussrast am Vinschger Radweg, Projekt „Blühende Gemeinde Latsch“ mit Einsaat für Hausgärten und Bienenweiden

In den letzten zehn Jahren hat sich die Südtiroler Obstwirtschaft durch zahlreiche innovative Projekte und strategische Entwicklungen hervorgetan. Sowohl das Südtiroler Apfelkonsortium als auch die großen Vermarktungsorganisationen VOG und VIP haben wichtige Meilensteine erreicht, die den Weg für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Obstproduktion ebnen.

Das Apfelschulprojekt, das im Schuljahr **2008/2009** offiziell eingeführt wurde, baute auf vorherigen Apfelaktionen an Schulen auf und hat seit **2014** eine beeindruckende Entwicklung genommen und sich zu einem wichtigen Bestandteil der Sensibilisierungsaktionen in Südtirol entwickelt. Das Ziel des Projekts ist es, die Kinder der vierten Klassen für den Apfel als gesunde Jause zu sensibilisieren und ihnen die Bedeutung des Südtiroler Apfels sowie den integrierten Obstanbau näherzubringen. Das Projekt wird von der IDM Südtirol in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Apfelkonsortium koordiniert.



Im Schuljahr **2023/24** erreichte das Apfelschulprojekt beeindruckende 85 % aller Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen in Südtirol. Insgesamt besuchten 21 Apfelbotschafterinnen und Apfelbotschafter 233 Schulen und führten 304 Einsätze durch, bei denen 4.669 Schülerinnen und Schülern das Wissen über den Apfelanbau in Südtirol vermittelt wurde. Besonders hervorzuheben ist die steigende Teilnahme, die sich gegenüber den Vorjahren erneut erhöht hat. Neben der theoretischen Wissensvermittlung wurden die Schülerinnen und Schüler auch durch eine Apfelverkostung in das sensorische Erleben eingebunden, bei der sie die Unterschiede verschiedener Apfelsorten kennenlernten und ihre „Apfelkönigin“ wählten. Das Projekt, das sowohl in deutschsprachigen als auch in italienischsprachigen Schulen durchgeführt wird, zeigt eine hohe Akzeptanz und ist ein wertvoller Bestandteil der Gesundheits- und Umweltbildung in Südtirol geworden.

2014 wurden die Markenbotschafter „Pauli & Marie“ eingeführt, um Kinder spielerisch für den Südtiroler Apfel zu begeistern. Pauli und Marie sind die charmanten Botschafter der Südtiroler Obstwirtschaft, die speziell für Kinder entwickelt wurden. Pauli, ein freundlicher Apfelbaum, und Marie, ein neugieriger Marienkäfer, bilden ein sympathisches Duo, das den Kindern die Welt des Obstbaus auf spielerische Weise näherbringt. Marie, die gerne umherfliegt, erklärt Pauli, was auf den Obstwiesen passiert, wie die Apfelbäume gepflegt werden und welche Arbeiten im Laufe des Jahres anstehen. Die beiden sind nicht nur in den Schulen aktiv, sondern haben auch eine größere Präsenz in der Öffentlichkeit. Pauli und Marie haben ihr eigenes Magazin, das zweimal im Jahr erscheint und spannende Geschichten sowie Wissenswertes rund um den Apfelanbau enthält. Zusätzlich bieten sie auf ihrer eigenen Website interaktive Inhalte wie Videos und Spiele an, die Kindern auf unterhaltsame Weise noch mehr über den Apfelanbau und die Natur beibringen. Neben diesen festen Formaten sind Pauli und Marie auch bei verschiedenen Events vertreten, wo sie als Botschafter der Südtiroler Obstwirtschaft für die jüngere Zielgruppe auftreten. Ihr Ziel ist es, Kinder schon früh für gesunde Ernährung und den Apfelanbau in Südtirol zu begeistern und ihnen das Bewusstsein für nachhaltige Landwirtschaft zu vermitteln.



Auf der Seite von VIP trat **2014** Thomas Oberhofer in seine neue Rolle als Obmann und übernahm die Leitung des Vermarktungsbetriebs. Der Obstbauer aus Latsch folgt damit auf Karl Dietl, der die Rolle seit 2005 innehatte. Mit der 100%igen Einführung des digitalen Betriebsheftes 2014 wurden in der VIP alle Pflanzenschutzmittelbehandlungen nun auch digital erfasst. Seit 2018 erfolgte die Übermittlung wichtiger Termine und Rundschreiben sowie der Download von Mitgliederdokumenten und Formularen über das digitale Mitgliederportal. Dieses wurde 2022 durch die Einführung der Mitglieder-App zu Übermittlung von Rundschreiben und Mitteilungen der Genossenschaften ergänzt.

2016 brachte weitere bedeutende Schritte für die einheitliche und zielgerichtete Kommunikationsstrategie der Südtiroler Obstwirtschaft. Das Südtiroler Apfelkonsortium führte den Newsletter „Insider-Informationen rund um den Obstbau“ ein, um die Akteure des Obstbaus kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Die Anmeldezahlen wachsen kontinuierlich und 2024 zählt der Newsletter über 1.200 Abonnente.

Nachdem in den Jahren **2006 bis 2013** bereits die Sorten Nicoter / Kanzi®, Scifresh / Jazz®, RoHo3615 / Evelina®, Scilate / envy™ und Ambrosia / Ambrosia® eingeführt wurden, kamen 2016 die schorfresistenten Sorten Bonita und SQ 159 / Natyra® in Zusammenarbeit mit dem Sortenerneuerungskonsortium Südtirol sowie Partnern wie dem Versuchszentrum Laimburg und dem Beratungsring für Obst- und Weinbau hinzu. Bonita und SQ 159 / Natyra® sind besonders für den Bio-Anbau geeignet und verringern den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Bonita, eine Kreuzung aus Topaz und Cripps Pink, überzeugt mit ihrem süß-säuerlichen Geschmack. SQ 159 / Natyra®, eine dunkelrote, aromatische Sorte, gedeiht aufgrund ihrer guten Ausfärbung in allen Höhenlagen. Beide Sorten tragen zur Nachhaltigkeit der Südtiroler Apfelwirtschaft bei und erfüllen die Anforderungen des modernen Marktes durch ihre Schorfresistenz und Lagerfähigkeit. Zudem wurde 2016 die Sorte Shinano Gold / yello® eingeführt. Der Apfel stammt ursprünglich aus Japan und zeichnet sich durch seine exotisch-tropischen Geschmacksnoten, eine knackige Konsistenz und eine strahlend gelbe Schale aus.

Weiters wurde für die VOG-Mitglieder **2016** das digitale Betriebsheft gestartet, das eine digitale Erfassung der Pflanzenschutzmittelbehandlungen ermöglicht. Gleichzeitig fusionierten die OG EGMA Kaltern und OG Eofrut zur OG ROEN, um durch Synergieeffekte Kosten zu sparen und die Effizienz zu steigern. Bei VIP wurde die zentrale Kirschenvermarktung in der OG ALPE etabliert und eine Sortiermaschine eingeführt, die den Verarbeitungsprozess optimierte.

Die Apfelführungen, die im Jahr **2017** ins Leben gerufen wurden, haben sich seither zu einer festen Größe im Programm der Südtiroler Obstwirtschaft entwickelt. Anfangs als kleines Pilotprojekt gestartet, das sich vor allem an Touristen richtete, erlebten die Führungen rasch eine positive Resonanz und stetig steigende Teilnehmerzahlen. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Südtiroler Apfelkonsortium, IDM Südtirol und den lokalen Tourismusvereinen sorgte dafür, dass das Angebot immer weiter ausgebaut wurde. In den ersten Jahren lag der Schwerpunkt der Apfelführungen vor allem auf der Vermittlung grundlegender Informationen über den Apfelanbau in Südtirol, den natürlichen Kreislauf und die Arbeit der Bauern. Doch mit der zunehmenden Nachfrage erweiterte sich das Programm stetig, und es wurden neue, interaktive Elemente wie Apfelverkostungen und Besuche in den Genossenschaften integriert. Die Apfelbotschafter, die zumeist selbst Apfelbauern sind und speziell für diese Führungen ausgebildet wurden, sorgen dafür, dass die Veranstaltungen lebendig, praxisnah und informativ gestaltet sind. 2023 erreichten die Apfelführungen mit über 12.000 Teilnehmern einen neuen Höhepunkt, was eine Steigerung von 38 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diese Entwicklung zeigt, wie beliebt und erfolgreich das Format



geworden ist. Besonders hervorzuheben ist die hohe Authentizität der Apfelführungen, die von den Besuchern geschätzt wird. Die Apfelbotschafter vermitteln mit Leidenschaft und Fachwissen den Apfelanbau und begeistern sowohl Einheimische als auch Touristen.

Im Jahr **2017** führte das Südtiroler Apfelkonsortium ein Wimmelbild ein, um die zahlreichen Akteure der Südtiroler Obstwirtschaft anschaulich und humorvoll darzustellen. Die Idee baute auf den Erkenntnissen der FAO-Studie, die sehr deutlich gezeigt hat, dass genau diese Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure die Obstwirtschaft in Südtirol zum Erfolgsmodell gemacht hat. Dieses Bild zeigt auf kreative Weise die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen, die wie ein Schweizer Uhrwerk ineinandergreifen. Mit der Neuauflage 2022, die sechs weitere Akteure integriert, wird die lebendige und kontinuierlich wachsende Welt des Apfels in Südtirol sichtbar gemacht, und das große Ganze bleibt stets im Blick.

Ebenfalls im Jahr **2017** erschütterte eine mediale Krise die Südtiroler Obstwirtschaft. Ausgelöst wurde diese mit dem Start der Kampagne „Pestizidtirol“ vom Umweltinstitut München im Jahr 2017, die in einem Prozess ab 2021 gipfelte. Zudem wurde 2017 das Buch und 2018 der Film „Das Wunder von Mals“ von Alexander Schiebel veröffentlicht. Ab Prozessbeginn 2021 haben sich auch prominente Politiker der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ auf europäischer, deutscher und bayrischer Ebene dem Thema gewidmet und es medial gespielt. 2023 folgte die Veröffentlichung des Buches „Gift und Wahrheit“ von Alexander Schiebel zum Prozess und 2024 folgte eine Studie zu den Rückständen im alpinen Gebiet, wobei dort jeweils deutlich weniger Resonanz von den Medien und der Öffentlichkeit folgte.

2017 fusionierten die VOG-Mitgliedsgenossenschaften OG Neufrucht und OG Grufrut zur OG Grufrut group, um die betriebliche Effizienz zu steigern und den Marktdruck zu bewältigen.

Im Jahr **2018** verlegte VIP den Schwerpunkt auf die zentrale Verarbeitung von Marillen in der OG GEOS, wodurch die Produktqualität weiter verbessert werden konnte und die Effizienz gesteigert wurde.

Im Rahmen des Sortenerneuerungsprojekts **2019–2023** wurden folgende Sorten in Südtirol eingeführt: WA38 / Cosmic Crisp®, Ipador / Giga®, CivM49 / RedPop®, R201 / Kissabel®, Minneiska / SweeTango™, MC38 / Crimson Snow® und CR Brisset / Joya®. Diese Sorten wurden speziell ausgewählt, um den Ansprüchen des modernen Marktes gerecht zu werden, mit einem besonderen Fokus auf Geschmack, Anbaueignung und Nachhaltigkeit.

RedPop® und Giga® zeichnen sich durch ihre Resistenz gegen die Pilzkrankheit Schorf aus, was den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert und sie für den biologischen Anbau geeignet macht. RedPop®, Giga® und Cosmic Crisp®, alle drei 2019 eingeführt, sind besonders lagerfähig und ermöglichen es, den Markt auch in der zweiten Hälfte der Vermarktungssaison mit frischen Äpfeln zu versorgen. Cosmic Crisp® wurde an der Washington State University gezüchtet, während RedPop® vom Consorzio Italiano Vivaisti in Ferrara stammt und Giga® von Better3Fruit N.V. aus Belgien entwickelt wurde. Diese Sorten wurden aufgrund ihrer Anbaueigenschaften, Lagerfähigkeit und ihres intensiven Geschmacks ausgewählt.

R201 / Kissabel®, ebenfalls 2019 eingeführt, besticht durch sein einzigartiges rot-rosa Fruchtfleisch und spricht durch sein auffälliges Erscheinungsbild Konsumenten direkt an. Diese Sorte entstand in Zusammenarbeit mit dem internationalen IFORED-Projekt.

Minneiska / SweeTango™, seit 2020 auf dem Markt, wurde ausgewählt, um gleich zu Beginn der Saison einen Markenapfel als Premiumprodukt einzuführen. Mit ihrer knackigen Textur und der lebendigen Kombination aus süßen und säuerlichen Aromen begeistert die Sorte durch ihre besonders ansprechende Aromatik.

MC38 / Crimson Snow® wurde 2019 in Südtirol eingeführt. Diese Sorte, ursprünglich aus Australien, zeichnet sich durch ihre purpurrote Schale und ihre lange Lagerfähigkeit von bis zu 12 Monaten aus, wobei sie ihren ausgewogenen, süß-säuerlichen Geschmack bewahrt.

Joya® (CR Brisset), ebenfalls 2019 eingeführt, wurde aufgrund ihrer hervorragenden Lagerfähigkeit in das Sortiment aufgenommen und ergänzt das Angebot für die zweite Saisonhälfte. Joya® ist bekannt für ihre knackige Textur und ihren frischen, süßen Geschmack.





VOG verfolgt eine Sortenstrategie, die sicherstellt, dass keine Apfelsorte mehr als 25 % der gesamten Produktion ausmacht, um ein breites und vielfältiges Sortiment anzubieten. Der Erfolg der Einführung neuer Sorten basiert auf der engen Zusammenarbeit zwischen Züchtern, Obstbauern und Vermarktern sowie auf klaren Markenstrategien, die jede Sorte markant am Markt positionieren. Im Jahr 2024 sind bereits über ein Viertel der Obstbauflächen in Südtirol mit Vertragssorten bepflanzt. Bei VIP bleibt hingegen Golden Delicious die Hauptsorte, weshalb hier eine gezielte Auswahl an Vertragssorten im Fokus steht.

Zudem wurde **2019** eine landesweite Verpflichtung zur Nutzung abdriftmindernder Sprühtechnik eingeführt, um die Umweltbelastung zu reduzieren. Weiterhin fusionierten die VOG-Mitgliedsbetriebe OG Zwölfmalgreien und OG Kaiser Alexander zur OG Laurin, um betriebliche Synergien zu schaffen. Bei VIP übernahm Martin Pinzger 2019 die Rolle des Direktors von Josef Wielander. Außerdem verlagert sich 2019 die zentrale Verarbeitung aller Bio-Äpfel aus dem Vinschgau in die OG JUVAL, was die Produktverarbeitung weiter rationalisierte.

2020 war trotz Covid-19 Pandemie das Jahr des Startschusses für die einheitliche Nachhaltigkeitsstrategie **sustainapple**, die auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Landwirtschaft abzielt. Das Projekt ist auf mehrere Jahre ausgelegt und soll durch die Einbeziehung aller wichtigen Akteure zu einem Alleinstellungsmerkmal der Obstwirtschaft in Südtirol führen.

Bei VOG wurden an **2020** alle Pflanzenschutzmittelbehandlungen digital erfasst, und die Einführung der VOG-App unterstützte die Digitalisierung weiter. Walter Pardatscher wurde in diesem Jahr zum Direktor von VOG ernannt und ersetzte Gerhard Dichgans. Bei VIP wurde eine zentrale Abwicklung des Bio- und IP-Gemüses in der OG OVEG eingerichtet, und die zentrale Gemüsevermarktung wurde ebenfalls optimiert.



Im Jahr **2021** startete die Südtiroler Obstwirtschaft die Initiative „Let’s apple!“, um den Apfel als gesunde Jause in Südtiroler Unternehmen zu fördern. Die Initiative wurde durch das Südtiroler Apfelkonsortium koordiniert und richtet sich an lokale Betriebe und sollte das Bewusstsein für gesunde Ernährung am Arbeitsplatz stärken. Über einen Zeitraum von 16 Wochen erhielten 16 Betriebe jede Woche eine neue Apfelsorte zur Verkostung – insgesamt also 16 verschiedene Sorten. Diese Aktion hob die Geschmacksvielfalt des Südtiroler Apfels hervor und betonte die Bedeutung regionaler Produkte als Teil einer ausgewogenen Ernährung. Ziel war es, nicht nur die Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern, sondern auch das Bewusstsein für die Südtiroler Apfelproduktion zu schärfen.

2021 feierte die Südtiroler Obstwirtschaft das 20-jährige Bestehen der Südtiroler Qualitätskontrolle (SQK). Weiters führte VOG in diesem Jahr eine einheitliche Sortierung in den Genossenschaften ein, die durch den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) optimiert wurde, was zu einer höheren Effizienz und Genauigkeit in der Apfelverarbeitung führte.

Im Jahr **2022** startete in Südtirol die weltweit erste Apfelsommelier-Ausbildung, ein umfassendes Ausbildungsprogramm. Der Lehrgang vermittelt den Teilnehmern tiefgehendes Wissen über den Apfelanbau, die Sortenvielfalt, die gesundheitlichen Vorteile des Apfels sowie die sensorische Analyse. Besonders die sensorische Ausbildung spielt eine zentrale Rolle, da die angehenden Sommeliers lernen, die Aromen, Texturen und Geschmacksprofile der verschiedenen Apfelsorten zu erkennen und präzise zu beschreiben. Seit dem Startschuss im Jahr 2022 werden jährlich neue Kurse angeboten, um weitere Apfelsommeliers auszubilden. Diese Experten übernehmen eine wichtige Rolle in der Verbreitung des Wissens über den Südtiroler Apfel. Sie führen Verkostungen durch, beraten Gastronomen und vermitteln der Öffentlichkeit die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und die hohe Qualität der regionalen Apfelsorten. So tragen sie entscheidend dazu bei, den Apfel als Spitzenprodukt aus Südtirol noch weiter zu etablieren und die Apfelkultur zu fördern.

VOG implementierte die Strategie „VOG 2.2“, die auf eine einheitliche Vermarktung und Standardisierung abzielt und einen zentralen Ansprechpartner für Kunden bietet. Darüber hinaus erhielt VOG die Demeter-Zertifizierung, positionierte sich als „Home of apples“ und startete die digitale Betriebsmappe.



VIP durchlief **2022** eine Umstrukturierung, um den gesamten Verkauf zentral abzuwickeln, und setzte das Projekt „Blühende Einsaat“ zur Förderung der Bienenweiden im Vinschgau um. Die erste Bienenweide in Latsch wurde 2020 am Latscher Sonnenberg realisiert.

2023 zeichnete sich durch wichtige soziale Initiativen aus. Die Südtiroler Obstwirtschaft lieferte Äpfel an die Landestafel in Südtirol, den Banco Alimentare, die dann an Tafeln in ganz Südtirol verteilt wurden.

Im Jahr **2023** setzte der VOG mehrere Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität um. Im Rahmen des „Lebensraum Baum“-Projekts konnten Landwirte Hochstammbäume für ihre Höfe und Apfelwiesen beantragen. Ein weiteres Projekt förderte durch Blühpflanzen in Neuanlagen den Lebensraum für Wildbienen und andere Nützlinge. Zusätzlich startete VOG gemeinsam mit der geschützten Werkstatt J. Tschiderer ein Projekt, bei dem Menschen mit Behinderung Insektenhotels anfertigten, die den Bauern zur Verfügung gestellt wurden.

Weiters kam es **2023** zur Fusion der OG Cofrum und OG Lanafruit zur OG POMUS, um die Betriebseffizienz weiter zu steigern. Daraus entstanden ist die größte Obstgenossenschaft in Südtirol.

VIP setzte sich für die Zusammenarbeit mit Tourismusvereinen ein und entwickelte den Apfellehrpfad „The Apple Walk“. Zudem wurde eine Apfel-Genussrast am Vinschger Radweg eingerichtet, und das Projekt „Blühende Gemeinde Latsch“ förderte die Einsaat von Blumen und die Schaffung von Bienenweiden. Kindergärten und lokale Vereine wurden ebenfalls regelmäßig mit Äpfeln versorgt.

2024 wird VIP das Projekt „Blühende Einsaat“ fortsetzen und weitere Bienenweiden in Kortsch und Laas anlegen, um die ökologischen Maßnahmen weiter auszubauen.

Diese letzten zehn Jahre spiegeln den kontinuierlichen Fortschritt und die Innovationskraft der Südtiroler Obstwirtschaft wider. Durch nachhaltige Projekte, Digitalisierung und strategische Fusionen haben VOG und VIP ihre Rolle als führende Vermarkter und Produzenten von hochwertigem Obst weiter gestärkt.

Das Netzwerk

Vor zehn Jahren verlieh die Welternährungsorganisation FAO der Südtiroler Obstwirtschaft eine besondere Anerkennung: Sie wurde als offizielles LINSIA-Modell (Lern- und Innovationsnetzwerk für nachhaltige Landwirtschaft) ausgezeichnet. Dieses Modell betonte die dynamische Zusammenarbeit von bäuerlichen Betrieben, Wissenschaft und genossenschaftlichen Strukturen, welche den Erfolg des Apfelanbaus in Südtirol möglich machten. Heute, zehn Jahre später, gewinnt diese Auszeichnung im Kontext der Nachhaltigkeitsstrategie „**sustainapple**“ neue Relevanz und zeigt, wie weit die Südtiroler Obstwirtschaft gekommen ist.

In diesen zehn Jahren hat sich die Apfelwirtschaft in Südtirol kontinuierlich weiterentwickelt. Zahlreiche neue Akteure sind hinzugekommen, und die Herausforderungen wurden immer komplexer. Dennoch ist das Netzwerk gewachsen und blieb dabei ein Vorreiter in der nachhaltigen Landwirtschaft. Das neu aufgelegte Wimmelbild der Südtiroler Apfelwirtschaft zeigt exemplarisch, wie diese Welt sich weiterentwickelt hat, indem neue Initiativen wie die Freie Universität Bozen oder die **sustainapple**-Strategie ihren Platz gefunden haben.



Absolventenverein

Der Verein der Absolventen Landwirtschaftlicher Schulen wurde 1908 gegründet und zählt heute über 1.500 Mitglieder, die fast ausschließlich aus dem Obst- und Weinbaugebiet kommen. Vorrangiges Ziel des Vereins ist die berufsbegleitende Weiterbildung der Absolventen der Landwirtschaftlichen Schulen. Mit verschiedenen Veranstaltungen wie der Obstbautagung, dem Obstbauseminar sowie dem „Tag der Technik“ im Obstbau leistet der Verein einen wichtigen Beitrag zur regelmäßigen Fortbildung der Südtiroler Bauern.



AGRIOS

Die AGRIOS (Arbeitsgruppe-für den integrierten Obstanbau in Südtirol) wurde 1988 gegründet. Sie hat zum Ziel, den Anbau, die Lagerung und die Vermarktung des Südtiroler Obstes umweltschonend und konsumentenfreundlich zu gestalten. Die AGRIOS erstellt die Richtlinien für den integrierten Kernobstanbau und sucht um die behördliche Genehmigung derselben an. Zudem verfasst und verbreitet sie an die Produzenten gerichtete fachspezifische Informationen, Abhandlungen und Artikel, die für den umweltschonenden und konsumentenfreundlichen Anbau notwendig oder nützlich sind.



Assomela

Assomela ist der Verband der italienischen Apfelproduzenten, damit auch jener aus Südtirol. Die Mitglieder von Assomela repräsentieren ca. 80% der italienischen Apfelproduktion und 20% der europäischen Produktion. Die Hauptaufgaben sind folgende:

- die Interessen der Mitglieder auf nationaler und europäischer Ebene vertreten;
- die institutionellen und politischen Beziehungen halten, um gesetzliche Änderungen mit Einfluss auf die Branche zu verfolgen;
- die Mitglieder aktuell informiert halten;
- die Produktion und die monatlichen Bestände der Mitglieder sammeln und aktualisieren;
- Unterstützung für den Zugang zu neuen Märkten;
- Koordination und Umsetzung von Förderungsprogrammen, die von der Europäischen Union kofinanziert werden.



Beratungsring für Obst- und Weinbau

Der Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau wurde 1957 als Verein ohne Gewinnabsicht gegründet. Der Beratungsring ist die weltweit größte privatrechtliche Beratungsorganisation im Obst- und Weinbau. Ziel des Beratungsringes ist eine unabhängige und objektive Beratung zur wirtschaftlichen und umweltgerechten Produktion von Apfel, Weintraube, Marille und Kirsche. Der Beratungsring bietet alle Dienstleistungen in den jeweiligen Kulturen auch für den biologischen Anbau an.



Bioland Südtirol

Bioland Südtirol wurde 1991. Von Obstbauern gegründet. Inzwischen ist Bioland Südtirol mit rund 1.000 Mitglieder aus allen landwirtschaftlichen Bereichen der größte Bioverband Südtirols. Etwa 450 Mitglieder sind Obstbauern. Diese bewirtschaften eine Fläche von rund 2.000 ha, 11 % der gesamten Obstbaufläche in Südtirol. 93 % der Bio-Äpfel in Südtirol werden nach dem Bioland-Standard produziert. Dieser Standard ist höher als der von der EU vorgeschriebene Mindeststandard für Bioprodukte.



Bund Südtiroler Baumschuler

Der Bund Südtiroler Baumschulen ist eine Vereinigung aller Südtiroler Baumschulen mit folgenden Zielen:

- die Anpassung der Baumschulproduktion an den jeweiligen Bedarf des Südtiroler Obstbaus und die ständige Verbesserung des Pflanzmaterials (Unterlagen, Edelreiser, Veredelungen);
- die Forderung und Fortbildung der beruflichen und fachlichen Qualifikation der Baumschulen, den Erfahrungsaustausch und die Verteidigung der beruflichen Ehre;
- die Beratung der Mitglieder in allen Fragen des Baumschulwesens und die Wahrnehmung und Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Mitglieder, der Erfahrungsaustausch und die fachliche Fortbildung der Mitglieder.



Die Arbeitsgemeinschaft für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise

Die Arbeitsgemeinschaft für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise, Sektion Südtirol, ist eine Gemeinschaft von Landwirten und Förderern aus Südtirol und dem Trentino, deren Ziel es ist, die biodynamische Wirtschaftsweise weiterzuentwickeln und individuell zu praktizieren. Der Verein besteht heute aus über 150 Betrieben. Die biodynamischen Produkte werden unter dem Markennamen Demeter vermarktet.



Eurac Research

Mit ihrer Forschung stellt Eurac Research sich den großen Herausforderungen der Zukunft: Menschen brauchen Gesundheit, eine intakte Umwelt, nachhaltige Energie, funktionierende politische und soziale Systeme. Auf komplexe Fragen sucht die Eurac Research Antworten im Zusammenspiel vieler Disziplinen. Oft entwickelt sie konkrete Lösungen für regionale Probleme, die dann auch global Anwendung finden. Ihr Ziel ist es, mit Forschung und Innovation neue Wege zu eröffnen, orientiert an den Bedürfnissen des Menschen.



Freie Universität Bozen

Die Freie Universität Bozen befindet sich in der Schnittstelle zwischen dem deutschsprachigen und italienischen Kultur- und Wirtschaftsraum. Die Dreisprachigkeit in Lehre und Forschung, ein hoher Internationalisierungsgrad sowie ein ideales Studiumfeld und eine exzellente Ausstattung zeichnen sie aus. Auch deswegen belegt die unibz regelmäßig Spitzenpositionen in nationalen und internationalen Rankings. Für die Fragen der Landwirtschaft ist in erster Linie die im Jahr 2023 neu benannte Fakultät für Agrar-, Umwelt- und Lebensmittelwissenschaften Ansprechpartner.



FROM

FROM wurde im Jahr 2009 gegründet und übernimmt die Vermarktung auf gezielten strategischen Märkten wie z.B. Indien.

Mitglieder: VOG | VIP | Melinda | La Trentina | VOG Products



Fructus Meran

Fructus Meran ist ein Obstverarbeitungsbetrieb. Die Äpfel werden von Südtiroler Produzenten, Genossenschaften o.a. angekauft, gelagert und zu hochwertigen Produkten verarbeitet.



Fruttunion

Die Fruttunion ist die Vereinigung des Südtiroler Obst- und Gemüse-großhandels sowohl im Export wie im Import. Sie vertritt die Interessen der Mitglieder bei diversen Marketingaktivitäten, auf Messen und Ausstellungen. Auch arbeitet sie bei verschiedenen Gremien der Südtiroler Obstwirtschaft wie AGRIOS, Qualitätskontrolle und Preiskommission mit. Die Mitglieder der Fruttunion garantieren Qualität, Zuverlässigkeit und Service.

Mitglieder: EGMA Obstversteigerung | Goldenfruit KG | KIKU GmbH | La Tiepola | Melany Gen. | Oberrauch GmbH | OV Sigmundskron KG | OV Unterland | TERRA GmbH | Frulana GmbH | EK-Sudfrucht Italien GmbH



Hagelschutzkonsortium

Das Landeskonsortium für den Schutz der landwirtschaftlichen Kulturen vor Witterungsunbilden Südtirol, kurz Hagelschutzkonsortium, wurde im Jahr 1973 gegründet. Ziel ist es, landwirtschaftliche und viehwirtschaftliche Produkte, betriebliche Strukturen in der Landwirtschaft sowie landwirtschaftliche Infrastrukturen unter Beachtung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen vor den Auswirkungen von Witterungsunbilden und anderen Schadensereignissen zu schützen. Zu den Zielen gehört außerdem die Förderung und Anregung des Fortschritts in der Landwirtschaft.



IDM Südtirol

IDM. Südtirol ist Impulsgeber & treibende Kraft für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Südtirols. IDM erbringt Dienstleistungen für Wirtschaftstreibende mit dem Ziel einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen. IDM fordert Internationalisierung und Innovation vor allem in kleinen und mittelständischen Unternehmen und unterstützt Filmschaffende bei der Umsetzung von Filmprojekten. Mit gezieltem Tourismusmarketing stärkt IDM die Marke Südtirol und betreibt Agrar-marketing für die Qualitätsprodukte Südtirols. Die Obstwirtschaft wird von IDM im Marketing unterstützt.



Interpoma

Interpoma ist die Leitmesse für Anbau, Lagerung und Vermarktung des Apfels. Mit über 460 Ausstellern aus 24 Ländern und rund 20.000 Besuchern aus über 70 Nationen ist sie alle zwei Jahre Treffpunkt für die globale Apfelwirtschaft. Seit über 20 Jahren findet die Interpoma im Herzen des Apfellandes Südtirol statt und wird zum Treffpunkt der Apfelwelt.



Naturland

Naturland ist ein internationaler Verband, der sich für ökologischen Landbau und soziale Verantwortung starkmacht. Seit 1982 begleitet er Landwirte weltweit bei der Umstellung auf Bio-Anbau und zertifiziert Betriebe, die höchste ökologische Standards einhalten. Das Ziel von Naturland ist der Schutz der Umwelt und die Förderung fairer Arbeitsbedingungen. Im Südtiroler Obstbau erhielten die ersten Betriebe Anfang der 2020er Jahre die Naturland-Zertifizierung.



NOI TECHPARK

900 Menschen, 45 wissenschaftliche Labore, 120.000 m² Campus, Werkstätten, Open Spaces, Raum für neue Ideen. All das ist NOI Techpark. Im Innovationsviertel in Bozen arbeiten seit 2017 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Universität Tür an Tür an zukunftsweisenden und nachhaltigen Lösungen für regional und international relevante Themen.



NOVA MELA

NovaMela wurde im Jahr 2012 gegründet. Hauptaufgabe von Nova Mela ist es für seine Mitglieder neue Sorten zu suchen und deren Entwicklung, Erforschung, Bewertung und Vermarktung voranzutreiben. Mitglieder: VOG | VIP | Melinda | La Trentina | Rivoira



Obstbaumuseum

Das Larchgut in Lana beherbergt das Museum eine umfangreiche Dokumentation zur geschichtlichen Entwicklung und der aktuellen Situation des Obstbaus in unserem Land. Das Südtiroler Obstbaumuseum führt mitten hinein in die Apfelwelt von einst und jetzt.



ORIGIN

ORIGIN ist die Vereinigung der Schutzkonsortien in Italien. Kleine und große Konsortien diskutieren hier über die wichtigsten Anliegen der Branche, studieren Entwicklungsmöglichkeiten und befassen sich insbesondere mit dem Schutz der geografischen Herkunftsbezeichnungen g.U. und g.g.A.. ORIGIN unterstützt die Anliegen der g.g.A.-Erzeuger auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.



Provinz Bozen - Abteilung Landwirtschaft

In der Südtiroler Landesverwaltung versteht sich die Abteilung Landwirtschaft als kunden- und partnerorientierte öffentliche Dienstleistungs- und Verwaltungsorganisation für die Landwirtschaft. Ziel ist eine wettbewerbsfähige, umweltgerechte und sozialverträgliche Landwirtschaft. Die flächendeckende Bewirtschaftung in ihrer gesamten Vielfalt, die Bereitstellung hochwertiger Lebensmittel sowie der Strukturwandel der Landwirtschaft in Richtung Multifunktionalität sind die wichtigsten Anliegen. Zu den Leistungen und Aufgaben der Abteilung gehören das Informieren, Beraten, Fördern, Verwalten und Überwachen, die Unterstützung bei der Umsetzung von gesetzlichen Vorgaben und die bürgernahe Vermittlung von Neuerungen. Innerhalb der Abteilung ergänzen sich die zentralen Fachämter und die peripheren Bezirksämter und ermöglichen damit einen kompetenten und engen Kontakt mit dem Kunden.



Raiffeisenverband Südtirol

Der Raiffeisenverband Südtirol wurde 1960 in Bozen gegründet. Er ging aus der Fusion des Landesverbandes der Südtiroler Landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Verbandes der Raiffeisenkassen hervor. Der Raiffeisenverband ist Interessenverband und gesetzlich anerkannter Revisionsverband. Zudem ist er Fachverband der Raiffeisenkassen. Der Raiffeisenverband vertritt, schützt, berät, betreut und fördert als Interessenverband die angeschlossenen Genossenschaften und das Genossenschaftswesen im Allgemeinen. Mit seiner Arbeit fördert der Raiffeisenverband die Leistungskraft und Entwicklung der Mitglieds-genossenschaften. Er betreibt keine Kapital- oder Gewinnsspekulation, sondern verfolgt das Ziel, Nutzen für die Genossenschaftsmitglieder zu stiften und zu mehren. Ebenso fördert er die Verbreitung des Genossenschaftsgedankens und unterstützt genossenschaftliche Initiativen.



Sortenerneuerungskonsortium

Das Sortenerneuerungskonsortium Südtirol – kurz SK Südtirol – wurde im Jahr 2002 gegründet. Die Hauptaufgabe des SK Südtirol ist es, weltweit neue, interessante Apfelsorten zu suchen und diese unter Südtiroler Bedingungen zu prüfen. Die Prüfung wird gemeinsam mit dem Versuchszentrum Laimburg, dem Südtiroler Beratungsring und mit VOG und VIP durchgeführt und dient dem Vorstand bzw. den Mitgliedern als Entscheidungsgrundlage aber die Einführung bzw. Ablehnung neuer Sorten.

Mitglieder: VOG | VIP



sustainapple

Viele Organisationen der Südtiroler Obstwirtschaft haben gemeinsam die Nachhaltigkeitsstrategie **sustainapple** für die Südtiroler Apfelwirtschaft erarbeitet. In 3 Aktionsbereichen, 9 Zielbildern und 10 Maßnahmenpaketen sind die Ziele bis 2030 zusammengefasst und übersichtlich dargestellt.



Südtiroler Apfelkonsortium

Das Südtiroler Apfelkonsortium wurde im Jahr 2000 gegründet. Es ist der Dachverband aller in der Obstwirtschaft in Südtirol tätigen Vermarktungsorganisationen. Seine Hauptaufgabe ist die Interessenvertretung, sowie die Tätigkeit als Schutzkonsortium für die Marke „Südtiroler Apfel“ g.g.A., die 2005 offiziell von der EU geschützt wurde. Mitglieder: VOG | VIP | Fruttunion | Südtiroler Obstversteigerungen



Südtiroler Bauernbund

Der Südtiroler Bauernbund ist Interessensvertreter und Dienstleister für seine über 20.000 Mitglieder. Er ist aber auch Ideengeber und Sozialpartner. Seine Hauptaufgabe ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den bäuerlichen Familien ein erfolgreiches Wirtschaften ermöglichen. Sein Ziel ist es, den Bauernstand zu stärken und die Anliegen der Landwirtschaft und der Familien im ländlichen Raum zu vertreten.



Südtiroler Obstversteigerung

Ca. 1.500 Apfelproduzenten bringen ihre Äpfel in die drei Firmensitze Vilpian, Sigmundskron und Unterland. Diese werden dann täglich während der Erntezeit, Mitte August bis Mitte Oktober, über die Uhr an den Meistbietenden verkauft.

Mitglieder: OV EGMA Vilpian | OV Sigmundskron | OV Unterland



Südtiroler Qualitätskontrolle

Das Konsortium Südtiroler Qualitätskontrolle (SQK) wurde im Jahr 2001 gegründet und erlangte 2008 die europaweite Akkreditierung als Zertifizierungsstelle. Seine Hauptaufgabe ist die Kontrolle und Zertifizierung von Produkten im Lebensmittelsektor. Die SQK ist zudem die vom Landwirtschaftsministerium beauftragte Kontrollstelle für den „Südtiroler Apfel“ g.g.A..



Vereinigung Fedagri

Fedagri ist eine seit 1992 bestehende gesamtstaatliche landwirtschaftliche Vereinigung, die die in den 1960er Jahren entstandenen Sektorenvereinigungen für Milch (Federlatte), Wein (Federcantine),

Gemüse- und Obstanbau (Federortofrutta) und Landbau (Federagricole) zusammenfasst. Fedagri ist eine von neun großen Vereinigungen, die in der Confcooperative vertreten sind, der Vereinigung aller italienischen Genossenschaften. Fedagri vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Institutionen und Körperschaften des Staates und der Europäischen Union. Sie bestimmt die strategische Ausrichtung sowie die Initiativen im Landwirtschafts- und Lebensmittelbereich und unterstützt die Produzenten in ihrer Entwicklung. Insgesamt vertritt Fedagri die Interessen von 3.000 Mitgliedergenossenschaften, die ihrerseits 430.000 Mitglieder und eine Wirtschaftsleistung von insgesamt 28 Milliarden Euro repräsentieren.

Vertragssorten

Im Gegensatz zu Standardsorten wie Golden Delicious oder Granny Smith, die allen Produzenten in der ganzen Welt frei zum Anbau zur Verfügung stehen, haben gemanagte Sorten oder sogenannte Vertragssorten einen Besitzer, der seine Inhaberrechte an diesem Apfel durch einen in der EU hinterlegten Sortenschutz gesichert hat. Produzenten müssen mit dem Inhaber der Sortenrechte Lizenzverträge für den Anbau und die Vermarktung abschließen. Darin wird unter anderem festgelegt, dass ein bestimmter Prozentsatz der Erlöse in Form von „Royalties“ an den Rechteinhaber geht. Diese Apfelsorten werden meistens nicht mit ihrem Sortennamen, sondern unter einer Marke verkauft: Stellvertretend für viele sei hier die Sorte Cripps Pink genannt, die unter der Marke Pink Lady bekannt geworden ist. Bekannte Vertragssorten, die in Südtirol angebaut werden, sind unter anderem: Pink Ladys, Kanzi®, envy™, Ambrosia™, Jazz™ und Cosmic Crisp®.



VIP

VIP (Verband der Vinschgauer Produzenten für Obst und Gemüse) vereint über 1.600 Obstbauern in insgesamt sieben Genossenschaften. Auf kleinen, familiengeführten Höfen mit einer Betriebsgröße von rund 3 Hektar werden jährlich durchschnittlich 320.000 Tonnen Äpfel (davon rund 50.000 Tonnen Bio-Äpfel) geerntet. Hauptsorten sind Golden Delicious, Red Delicious, Gala und Pinova. Daneben werden auch Jonagold, Braeburn, Fuji, Granny Smith, Kanzie, envy™, Ambrosia™ und andere angebaut. Im Vinschgau wachsen nicht nur Äpfel, sondern es werden auch verschiedene Gemüsesorten, Beeren, Marillen und Kirschen geerntet. Die Marke Vinschgau garantiert die Herkunft der Produkte. Die beiden Marienkäfer, ein roter und ein gelber, vermitteln die zentralen Werte des Vinschger Apfels: die naturnahe und nachhaltige Produktion. Mitglieder: OG ALPE | OG GEOS | OG JUVAL | OG MIVOR | OG OVEG | OG TEXEL | OG MEG



VOG

Der Verband der Südtiroler Obstgenossenschaften (VOG) wurde 1945 nach den Schlüsselworten Vertrauen und Zusammenarbeit gegründet. Heute bietet das Unternehmen, dem über 4.000 Apfelbauern und elf Mitglieds-genossenschaften angehören, eine vielseitige Produktpalette an, die Kunden auf der ganzen Welt erreicht. Mit seinem vielfältigen Apfelsortiment und starken Marken ist der VOG in mittlerweile über 75 Ländern vertreten. Mitgliedsgenossenschaften: OG CAFA Meran | OG Lana | OG Pomus | OG Melix Brixen | OG Fruchthof Überetsch | FRUBONA OG Terlan | OG Grufrut Group | OG Laurin | OG ROEN | OG Kurmark Unifrut | OG Bio Südtirol



VOG Products

VOG Products widmet sich seit 1967 der Veredelung von Früchten und zählt zu den größten Obstverarbeitungsbetrieben Europas. Etwa jeder fünfte Apfel aus der Region Trentino-Südtirol kommt zu VOG Products und wird dort veredelt. Die Hauptprodukte sind Direktsäfte, Fruchtsaftkonzentrate, Fruchtpürees, Tiefkühläpfel und -birnen sowie Dunstäpfel und -birnen, welche weltweit an die Lebensmittel- und Getränkeindustrie verkauft werden.

Mitglieder: VOG | VIP | La Trentina | alle Obstgenossenschaften



WAPA

WAPA ist ein 2001 gegründetes Unternehmen, das die wichtigsten Äpfel und Birnen produzierenden Länder weltweit repräsentiert. Alle Tätigkeiten zielen darauf ab, die Geschäftstätigkeit der Erzeugerländer zu verbessern, die Nachfrage nach Äpfeln und Birnen zu erhöhen und gleichzeitig den Erzeugern eine gerechte Entlohnung zu sichern. Um diese Ziele zu erreichen, organisiert WAPA regelmäßige Treffen und führt eine Vielzahl von Projekten, Marktanalysen und Initiativen durch, damit die Mitglieder auf veränderte Markttrends reagieren können. Die Südtiroler Obstwirtschaft ist über die Assomela in der WAPA vertreten.



Versuchszentrum Laimburg

Das Versuchszentrum Laimburg ist die Forschungsinstitution für die Landwirtschaft und Lebensmittelqualität in Südtirol. Das Versuchszentrum Laimburg betreibt vor allem angewandte Forschung mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Südtiroler Landwirtschaft zu steigern und die Qualität landwirtschaftlicher Produkte zu sichern. Über 150 Mitarbeiter arbeiten jährlich an etwa 350 Forschungs- und Versuchsprojekten aus allen Bereichen der Südtiroler Landwirtschaft, vom Obst- und Weinbau bis hin zu Berglandwirtschaft und Lebensmitteltechnologie. Das Versuchszentrum Laimburg wurde 1975 gegründet.

A man with a shaved head and a goatee, wearing a dark brown V-neck shirt, is holding a large red apple in his right hand. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is a lush green orchard with many red apples hanging from the trees, some in sharp focus and others blurred. The lighting is bright and natural, suggesting a sunny day.

Ein Blick hinter die Kulissen von Südtirols Bauernfamilien

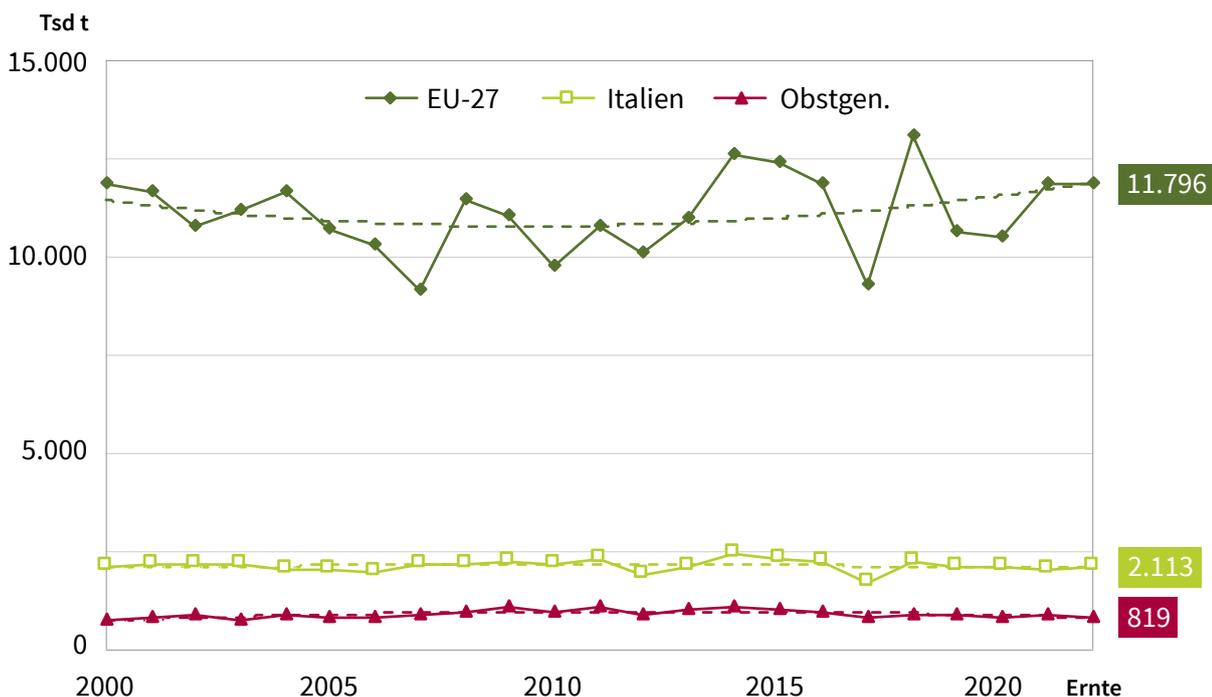
Ein Blick hinter die Kulissen von Südtirols Bauernfamilien

Der Agrarsektor ist in erster Linie dafür verantwortlich, den Nahrungsmittelbedarf einer wachsenden Weltbevölkerung zu decken. Das wachsende gesellschaftliche Interesse an einer natürlichen und sozialen Umwelt, die lebenswert und für zukünftige Generationen attraktiv bleibt, führt zunehmend zu einer umfassenderen und ganzheitlicheren Sichtweise der Landwirtschaft. Landwirte müssen nicht nur auf dem Markt bestehen (wirtschaftliche Nachhaltigkeit), sondern die Umwelt erhalten (ökologische Nachhaltigkeit) und gleichzeitig allen Beteiligten Möglichkeiten für angemessene Arbeit, faire Einkommen und positive Beziehungen bieten (soziale Nachhaltigkeit).

Zahlen und Fakten zur Südtiroler Obstwirtschaft

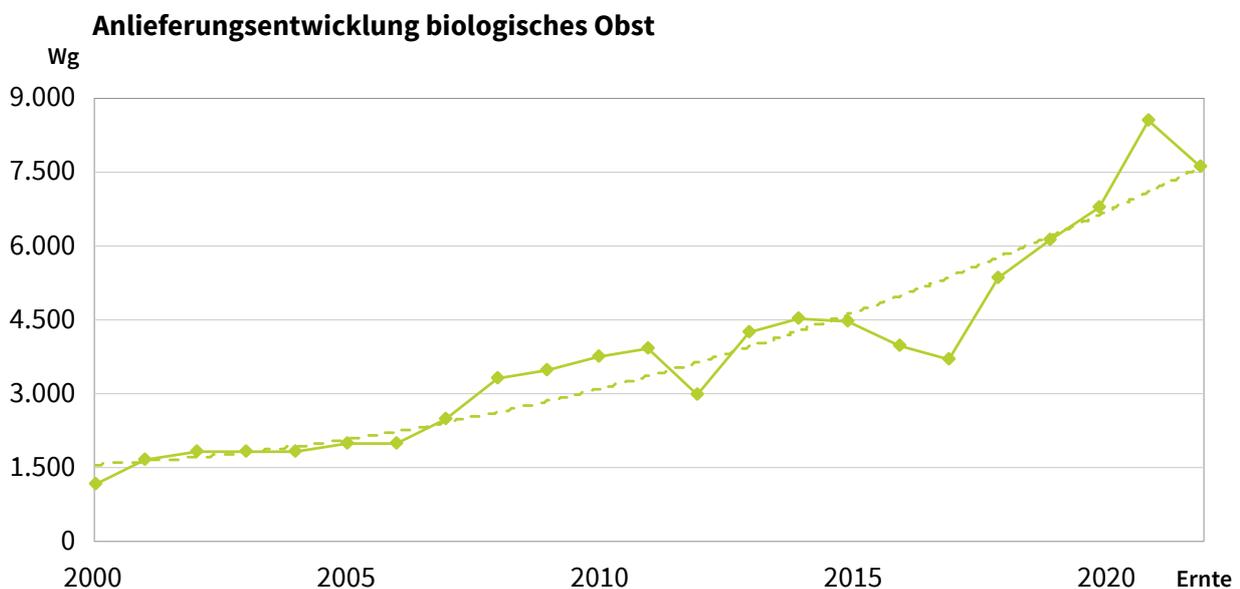
Südtirol hat im Jahr 2022 knapp 40 % der italienischen und etwa 7 % der EU-Äpfel geerntet, wie die Analyse der vom Raiffeisenverband Südtirol erstellten Obstbaustatistik der Ernte 2022 zeigt. Die jährliche Produktion in Südtirol ist im Zeitraum 2012–2022 im Großen und Ganzen unverändert geblieben. In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Apfelanlagen nur um etwa 2 % zurückgegangen: 2012 waren es in der Provinz Bozen 16.495 Hektar, 2022 16.133 Hektar. Die folgende Grafik aus der Obstbaustatistik zur Ernte 2022 zeigt, dass die Produktion in der Region und in Italien tendenziell stabil ist, während sie auf EU-Ebene teilweise erheblichen Schwankungen unterliegt.

Apfelproduktion in Tsd t



Quelle: Raiffeisenverband Südtirol

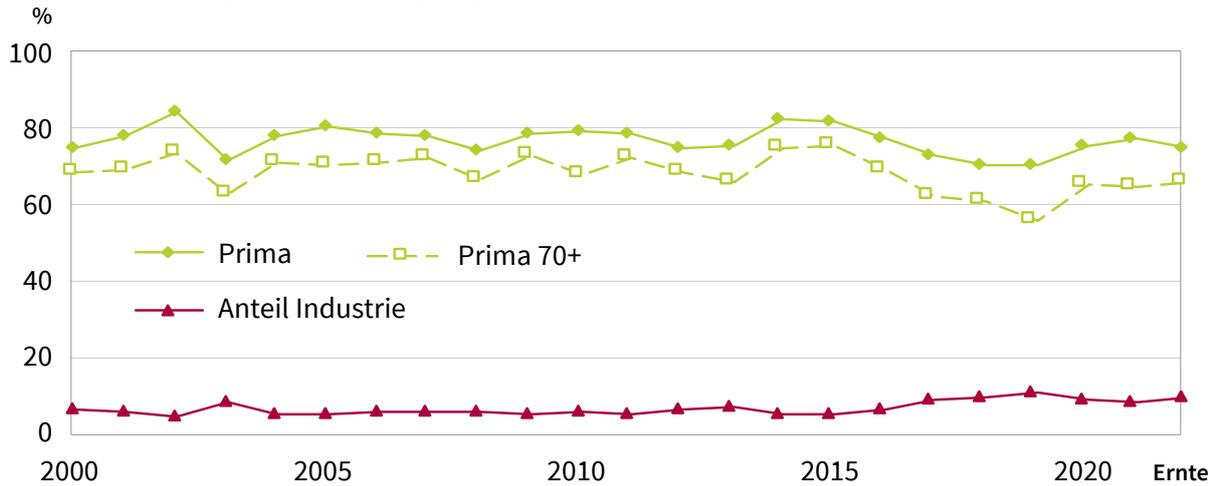
Die Erzeugung von Äpfeln aus biologischer Produktion ist in Südtirol jedoch kontinuierlich gestiegen (siehe nachfolgende Grafik). Waren es im Jahr 2000 noch weniger als 1.500 Wagon, so hat sich diese Zahl bis zum Jahr 2021 fast vervierfacht. Die jährliche Produktionsmenge unterliegt Schwankungen, der Produktionstrend ist jedoch eindeutig ansteigend.



Wie welt- und europaweit, geht die Anzahl der landwirtschaftlichen Produzenten auch in Südtirol zurück. In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Obstgenossenschaftsmitglieder von 6.612 im Jahr 2012 auf 5.767 in 2022 (-12 %) gesunken, In den anderen Regionen Italiens ist die Anzahl der Obsterzeuger allerdings bedeutend stärker gefallen. Laut dem nationalen italienischen Statistikamt ISTAT fiel allein im Zeitraum 2010 bis 2020 die Anzahl der Obstbaubetriebe um 35 % (ISTAT 2021). Somit zeigt sich der Südtiroler Obstbau (d.h. die Apfelbauern) als überaus resilient, was hauptsächlich dem gut entwickelten Genossenschaftswesen zu verdanken ist.

Neben der Produktionsmenge zählt in den Märkten jedoch in erster Linie die Obstqualität. Etwa die Hälfte der in Südtirol produzierten Tafeläpfel werden exportiert und tragen zu knapp 60 % des Bruttoeinkommens des Sektors bei. Südtiroler Äpfel haben eine anerkannte gleichbleibend gute Qualität, wobei etwa 75 % der Äpfel in die Kategorie I und fast 70 % in die Top-Kategorie 70+ fallen (siehe nachfolgende Grafik). Dieser Wert ist in den letzten 20 Jahren stabil geblieben, was auf eine starke und langanhaltende Fähigkeit hindeutet, trotz verschiedener struktureller Veränderungen, wie z. B. Änderungen des Ertrags pro Hektar oder der Organisationsstruktur der Genossenschaften, auf höchstem Qualitätsniveau zu produzieren.

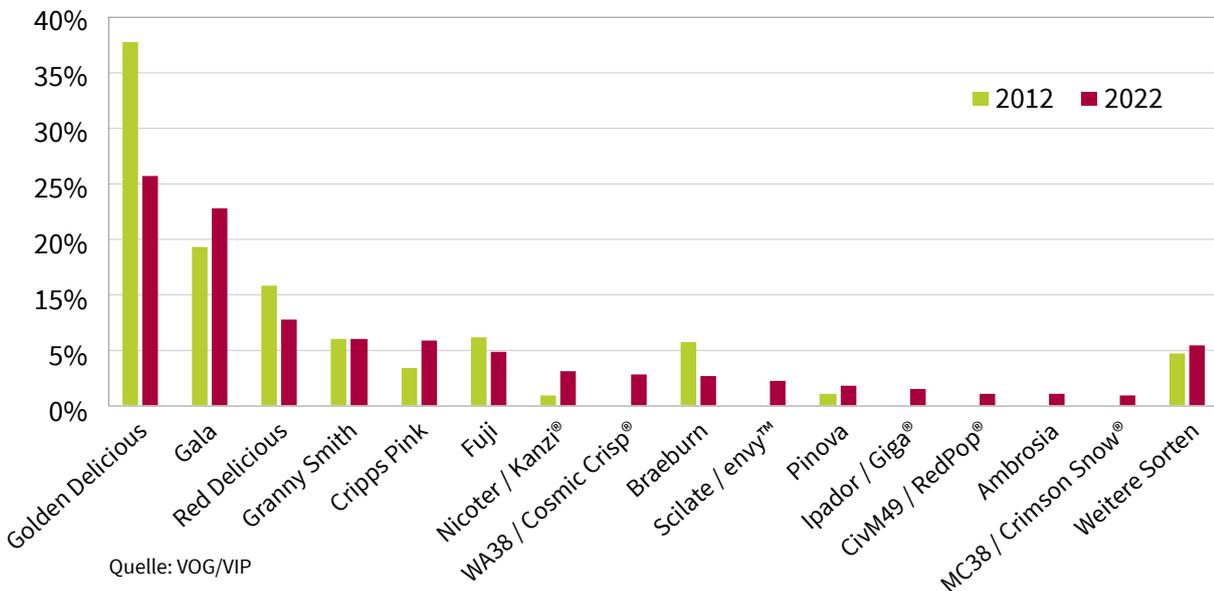
Entwicklung Klassifizierungsergebnis



Quelle: Raiffeisenverband Südtirol

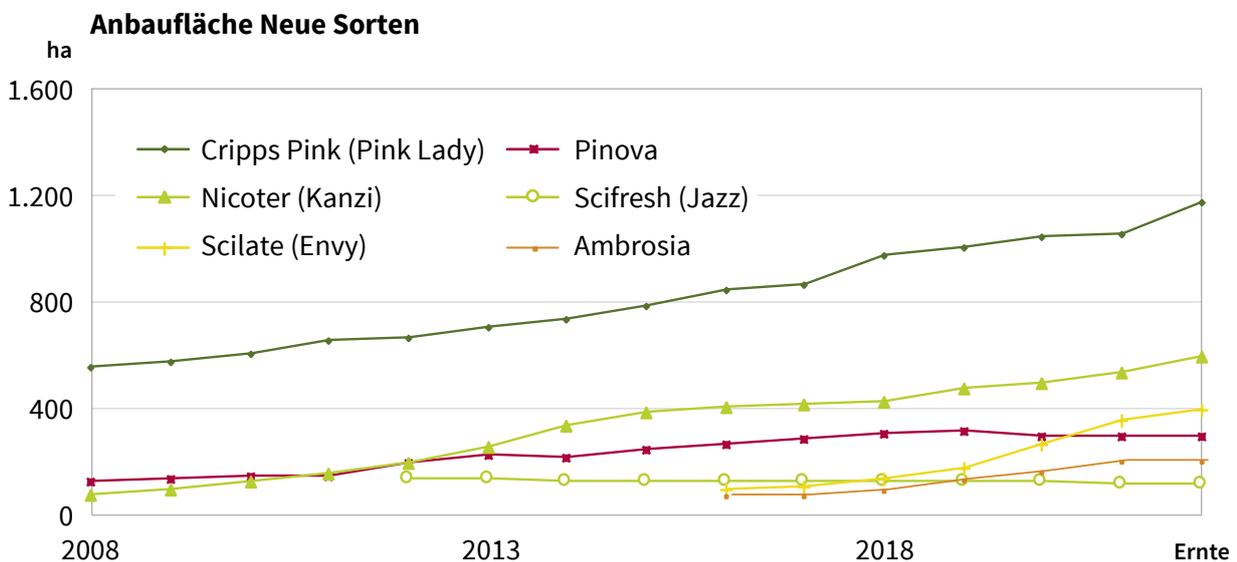
In den vergangenen Jahren wurde der Sortenentwicklung und Innovation große Aufmerksamkeit geschenkt, da Apfelsorten eng mit Qualität und Nachhaltigkeit verbunden sind. Es erfolgte eine zunehmende Reduzierung der Produktion von traditionellen Sorten wie Golden Delicious, Red Delicious oder Braeburn zugunsten einer größeren Diversifizierung hin zu neuen Sorten. Hierzu sind vor allem Vertragssorten zu nennen. Die folgende Grafik zeigt diese Veränderung hin zu den neuen Sorten, die von weniger als 5 % auf über ein Viertel der Gesamtproduktion gestiegen sind.

Anteil der wichtigsten Sorten zwischen 2012 und 2022 (Anteil > 1% in 2022)



Quelle: VOG/VIP

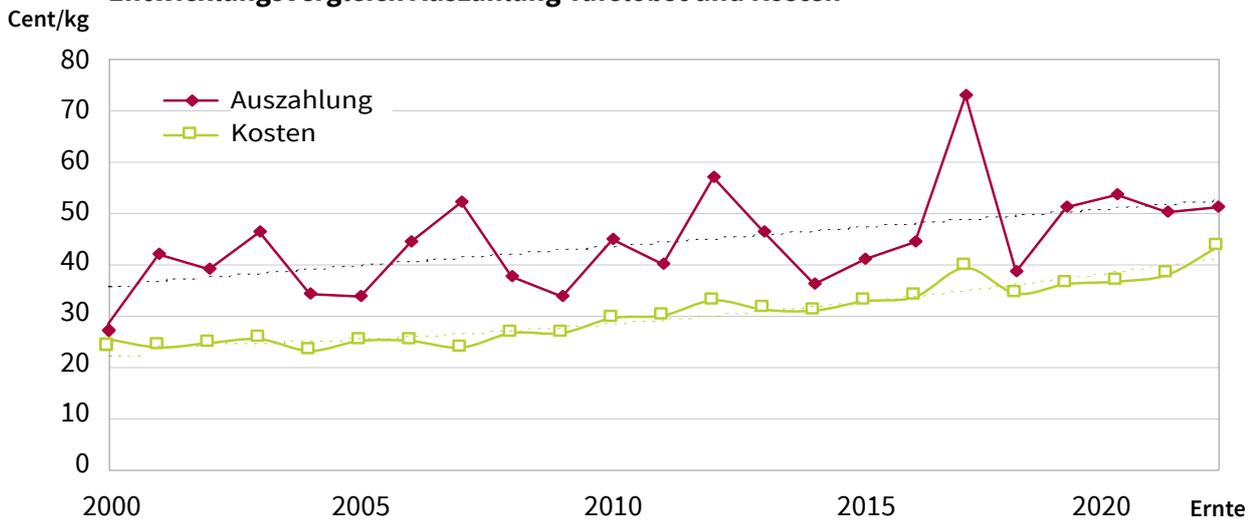
Neben einer Umstellung auf weltweit stärker nachgefragte Sorten wurde im Laufe der Jahre intensiv mit völlig neuen Sorten experimentiert. So wurden, unter anderem, die Scifresh (Jazz™), Ambrosia und Scilate (envy™) eingeführt. In der folgenden Grafik wird die Entwicklung der Anbaufläche in Hektar verschiedener neuer Sorten dargestellt. Die Diversifizierung der Sortenproduktion bietet den Landwirten insbesondere im Erntemanagement Optimierung und Effizienz, ist eine Chance für eine nachhaltigere Produktion, und entspricht auch der Marktnachfrage nach neuen Produkten.



Quelle: Raiffeisenverband Südtirol

Die Stückelröse für die Apfelbauern sind in den letzten gut 20 Jahren kontinuierlich gestiegen. Wie die nachfolgende Grafik zeigt verbesserten sich die Auszahlungspreise trotz bedeutender jährlicher Schwankungen von etwa 30 Cent/kg im Jahr 2000 auf fast 51 Cent/kg im Jahr 2022. Gleichzeitig sind die Produktionskosten sowohl für die Erzeuger als auch für die Genossenschaften von etwa 30 Cent/kg im Jahr 2012 auf gut 43 Cent/kg im Jahr 2022 (+42 %) gestiegen. Insgesamt sind damit die Bruttoeinkommen der Apfelbauern pro Hektar von durchschnittlich knapp 28.000 Euro/Jahr im Jahr 2000 auf knapp 23.000 Euro im Jahr 2022 gesunken. Die steigenden Produktionskosten hängen hauptsächlich mit den verstärkten Investitionen in die Infrastruktur der Obstgärten zusammen, um eine hohe Fruchtqualität zu erhalten. Zudem müssen die heutigen Nachhaltigkeitsstandards erfüllt und finanziert werden, wie Hagelnetze, Tröpfchenbewässerung und die höheren Ausgaben für neue Sorten.

Entwicklungsvergleich Auszahlung Tafelobst und Kosten



Quelle: Raiffeisenverband Südtirol

Soziale Nachhaltigkeit im Fokus

Soziale Nachhaltigkeit kann als eine Reihe sozialer Veränderungen verstanden werden, die das Erreichen von Nachhaltigkeit ermöglichen. Soziale Nachhaltigkeit ist aber auch die Bewahrung soziokultureller Gewohnheiten und lokaler, überlieferter Praktiken, die durch anhaltende wirtschaftliche und ökologische Veränderungen gefährdet sind. Schließlich ist soziale Nachhaltigkeit sogar die Verringerung von Ungleichheiten. Das Konzept der Nachhaltigkeit im Allgemeinen und der sozialen Nachhaltigkeit im Besonderen ist mit den kulturellen Werten verbunden, die von einer bestimmten Gemeinschaft geteilt werden, und kann nicht in jedem Teil der Welt eindeutig und einheitlich verstanden werden.

Soziale Nachhaltigkeit wird bei der Bewertung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft selten berücksichtigt, sodass stark variable und nicht standardisierte Indikatoren ermittelt werden, welches allgemeine Nachhaltigkeitsvergleiche schwierig macht. Dabei kann das Augenmerk auf das Lebens- und Arbeitsumfeld, die Menschenrechte und die Inklusion im sozialen Kontext sowie auf Bildung, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und berufliches Wachstum gelegt werden. Weitere Indikatoren sind die Fairness bei der Behandlung von Arbeitnehmern und -nehmerinnen in wirtschaftlicher Hinsicht, aber auch in Bezug auf Zeit und die Wertschätzung persönlicher Besonderheiten, die Achtung von Unterschieden, die Zugehörigkeit zu Netzwerken und Gemeinschaften sowie der soziale Zusammenhalt, d. h. das Fehlen von Konflikten im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Praktiken, die Lebensqualität und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die Möglichkeit der Beteiligung an innerbetrieblichen Entscheidungen und die Beteiligung an der demokratischen Verwaltung des Gebiets.

Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sind Familienbetriebe die weltweit am weitesten verbreitete Form der Landwirtschaft: Fünf von sechs landwirtschaftlichen Betrieben sind in Familienbesitz und klein (unter zwei Hektar). Sie produzieren 35 % der weltweiten Lebensmittel, während sie nur 12 % der globalen Anbaufläche einnehmen (Quelle: FAO). Auch in Südtirol machen Familienbetriebe mehr als 90 % der Gesamtzahl aus, wobei ein Ungleichgewicht zwischen den Generationen gegenüber jungen Menschen besteht (nur 7 % der Landwirte sind unter 35 Jahre alt). Die Zahl der mitarbeitenden Familienmitglieder wird auf über 54.000 geschätzt, von denen 58 % ausschließlich auf dem Bauernhof arbeiten. Die Grundstücke befinden sich aufgrund der Beschaffenheit des Gebiets der Provinz Bozen hauptsächlich in Bergregionen, wobei die Grundstücke stark fragmentiert sind.

Auch in der Europäischen Union (EU) sind Familien- und Kleinbetriebe die wichtigsten Betriebsformen (siehe nachfolgende Tabelle). In Italien gibt es weniger Kleinbetriebe aber mehr Familienbetriebe als im europäischen Durchschnitt. Zudem sind die Betriebsleiter in italienischen landwirtschaftlichen Betrieben im Schnitt älter und weniger gut ausgebildet als im übrigen Europa. Dieses zeigt, dass soziale Aspekte gerade in der italienischen Landwirtschaft bedeutend sind.

Ausgewählte Indikatoren	Europäische Union	Italien
Bauernhöfe (Anzahl)	9.067.300 (2020)	1.130.530 (2020)
Kleine landwirtschaftliche Betriebe (unter 8 000 € im Durchschnitt pro Jahr) (prozentualer Anteil an allen Betrieben)	65,6% (2020)	52,2% (2020)
Familienbetriebe (prozentualer Anteil an allen Betrieben)	87,8% (2020)	90,4% (2020)
Weibliche Betriebsleiter (Anteil an allen Betriebsleitern)	31,6% (2020)	31,5% (2020)
Junge Betriebsleiter (weniger als 35 Jahre) (Anteil an allen Betriebsleitern)	6,5% (2020)	5,5% (2020)
Ältere Betriebsleiter (55+ Jahre) (Anteil an allen Betriebsleitern)	57,6% (2020)	67,3% (2020)
Betriebsleiter mit vollständiger landwirtschaftlicher Ausbildung (Anteil an allen Betriebsleitern)	10,2% (2020)	6,8% (2020)

Facts about the structure of farms in the EU and Italy: <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/visualisations/agriculturefacts/>

Soziale Aspekte der Südtiroler Obstbaufamilien

Um ein Bild von Aspekten der sozialen Nachhaltigkeit im Apfelanbau in Südtirol zu vermitteln, wurden im Rahmen einer Umfrage der Freien Universität Bozen in den Jahren 2020–2021 Informationen von 113 Apfelbauern gesammelt. Im folgenden werden die allgemeinen Trends beschreiben, die sich aus dieser Studie ergeben haben.

Von den 113 Befragten, sind die meisten Betriebsleiter (101), 90 Männer und 11 Frauen, während die anderen Partner des Betriebsleiters sind (12). Insgesamt waren es 93 männliche und 21 weiblich Befragungsteilnehmer*innen. 82 % der Befragten sind zwischen 25 und 64 Jahre alt, weniger als die Hälfte von ihnen ist unter 44, während nur einer unter 24 und etwa ein Zehntel über 64 ist. Innerhalb der Gruppe haben etwa 37 % der Befragten einen Oberschul-Abschluss und 13 % einen Universitätsabschluss, während 15 % eine Lehre oder einen Berufsschulabschluss absolviert haben.

Die Produzenten in der Südtiroler Apfelbranche sind nach wie vor hauptsächlich Familienunternehmen: Drei Viertel haben keine festangestellten externen Mitarbeiter, ein weiteres Fünftel beschäftigt ein oder zwei Mitarbeiter. Weniger als 5 % der Betriebe haben drei oder mehr Lohnarbeiter. Die Familie scheint für Apfelbauern eine Quelle der Zufriedenheit zu sein, da vier Fünftel angeben, mit ihrer Familie zufrieden oder sehr zufrieden zu sein, und weniger als einer von zwanzig unzufrieden ist. Die Familien sind auf den Höfen zahlreich und fleißig: Neun von zehn Landwirten leben mit mindestens zwei Familienmitgliedern auf dem Hof, während 50 % mit vier leben. Gleichzeitig können drei Viertel der Befragten auf die Arbeitskraft von mindestens zwei Familienmitgliedern zählen.

Die Analyse des Familienstands der 113 Apfelbauern zeigt, dass die große Mehrheit verheiratet ist (80 %), während der Anteil der Singles (16 %), der Geschiedenen oder Getrennten (2 %) und der Verwitweten (2 %) begrenzt ist. Kinder sind ein wichtiger Teil der Familie. 40 % der Teilnehmer geben an, keine Kinder zu haben, während 42 % ein oder zwei Kinder und 18 % drei oder mehr Kinder haben. Dies ist fast doppelt so hoch wie bei den Apfelbauern in Trentino und ein Drittel mehr als der italienische Durchschnitt. 22 % der Landwirte haben keinen Nachfolger, 40 % geben an, einen zu haben, und 38 % sind sich nicht sicher.

Landwirtschaft ist nicht nur Nahrungsmittelproduktion, sondern auch eine Frage der Identität, der Tradition, der Familienwerte und der Pflege des Landes. Die Bedeutung des Landwirts wurde im qualitativen Teil dieser Studie eingehender untersucht. Hier können wir auf die Ergebnisse der Frage verweisen: Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Auf unserem Hof fühlen wir uns wie echte Beuern?“ 24 % Landwirte erklärten, dass sie der Aussage voll und ganz zustimmen, 47 % stimmen zu, 22 % stimmen weder zu noch lehnen sie ab, 5 % lehnen ab und nur 2 % stimmen überhaupt nicht zu.

Im letzten Jahr gaben 59 % der Befragten an, dass sie weniger Zeit für sich selbst haben, und parallel dazu hat sich in 43 % der Fälle die Beteiligung des Partners an landwirtschaftlichen Tätigkeiten erhöht und in nur 5 % der Fälle verringert.

Die Pflege des Landes umfasst Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität (die Hälfte der Befragten tut dies) und zur Erhaltung von Lebensräumen für Wildtiere (etwa 40 %) oder Maßnahmen zum Schutz/zur Vermehrung einheimischer Pflanzen (ein Viertel).

Soziale Nachhaltigkeit steht auch im Zusammenhang mit der lokalen Gemeinschaft und der Nachbarschaft. Laut Umfrageergebnissen scheint die Interaktion mit der lokalen Gemeinschaft recht stabil zu sein, wobei mehr als 90 % der Befragten angaben, dass die Interaktionen weder abgenommen noch zugenommen haben oder leicht zu- oder abgenommen haben. Die gleiche Situation zeigt sich in Bezug auf Konflikte mit Nachbarn. Die Landwirte sind im Allgemeinen zufrieden mit ihren Beziehungen zu Nachbarn und der lokalen Gemeinschaft (55 % der Befragten) oder sehr zufrieden (35 %), während eine Minderheit unzufrieden oder sehr unzufrieden ist. Die Beziehungen werden von einem Drittel der betroffenen Landwirte als „gute Freundschaft“ und in etwa der Hälfte der Fälle als „Austausch von Arbeitserfahrungen und/oder Informationen“ beschrieben.

Die wirtschaftliche Situation der Apfelanbaubetriebe ist im Allgemeinen befriedigend. Laut den Ergebnissen der Umfrage sind 73 von 113 Apfelbauern mit der Einkommenssituation ihres Betriebs zufrieden oder sehr zufrieden, während 24 weder zufrieden noch unzufrieden sind und eine Minderheit (10 %) mit dem verdienten Geld unzufrieden ist.

Im Vergleich zu 2017 ist das landwirtschaftliche Einkommen in einem Drittel der Fälle gestiegen, in 37 % gleichgeblieben und in etwa 27 % gesunken. In über 80 % der Fälle macht der Umsatz des landwirtschaftlichen Betriebs mindestens 50 % des Haushaltseinkommens aus, und bei mehr als der Hälfte der Befragten macht er mindestens 80 % des Gesamteinkommens der Familie aus.





**Nachhaltigkeit als
holistisches Konzept in
Südtirol: sustainapple**

Nachhaltigkeit als holistisches Konzept in Südtirol: sustainapple

Die **sustainapple**-Strategie verkörpert das Prinzip des Learning and Innovation Network for Sustainable Agriculture (LINSa) und steht im Zentrum der nachhaltigen Landwirtschaft in Südtirol. In keinem anderen Modell arbeiten so viele Akteure aus verschiedenen Bereichen so eng zusammen, um eine ganzheitliche nachhaltige Landwirtschaft voranzutreiben. Diese Kooperation, die einzigartig in Südtirol ist, zeigt, wie alle Ebenen der Obstproduktion – von den Vermarktungsbetrieben über landwirtschaftliche Organisationen bis hin zu Forschungseinrichtungen – gemeinsam am Ziel arbeiten.

Die Strategie heißt **sustainapple**, ein Wortspiel aus den englischen Begriffen „sustainable“ (nachhaltig) und „apple“ (Apfel). Der Name bringt das Ziel auf den Punkt und darf als Marke von allen Organisationen verwendet werden, die Maßnahmen im Rahmen dieser Nachhaltigkeitsstrategie umsetzen. Das Südtiroler Apfelkonsortium hat zusammen mit führenden Köpfen der Obstwirtschaft eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie koordiniert, an der 17 Organisationen mitgewirkt haben. Eine dieser Organisationen ist die sogenannte Pioniergruppe – eine Gruppe von Bauern, die in der Feldphase neuer Projekte mitarbeiten und maßgeblich zur erfolgreichen Umsetzung beitragen. Der Name **sustainapple** wurde als Marke geschützt, ebenso das dazugehörige Logo – beides wesentliche Eckpfeiler der Umsetzung.

Sustainapple verbindet auf beeindruckende Weise die großen Vermarktungsbetriebe Südtirols – von VOG, VIP und VOG Products auf genossenschaftlicher Ebene bis hin zu Fruttunion und den Südtiroler Obstversteigerungen auf privater Ebene. Dieses Gemeinschaftsprojekt zeigt die Bedeutung von Zusammenarbeit für eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft. Die Vermarktungsbetriebe arbeiten eng mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammen, unabhängig von der Anbauweise – ob integrierte Produktion, biologisch oder biodynamisch. Das Besondere an **sustainapple** ist, dass alle Anbauweisen Hand in Hand gehen, um gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Beteiligt sind auch AGRIOS, Bioland Südtirol und die Arbeitsgemeinschaft für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise.

In diesem Netzwerk arbeiten zahlreiche Institutionen zusammen, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Beteiligt sind das Südtiroler Apfelkonsortium, der Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau, die Provinz Bozen, der Südtiroler Bauernbund und die Südtiroler Bauernjugend, die Freie Universität Bozen, das Versuchszentrum Laimburg sowie die Absolventen Landwirtschaftlicher Schulen. Jede Organisation bringt ihr Know-how ein, um **sustainapple** zu einem Vorzeigemodell für nachhaltige Landwirtschaft zu machen. **Sustainapple** verkörpert das LINSa-Prinzip, bei dem alle Akteure der Wertschöpfungskette zusammenarbeiten, um Lösungen zu entwickeln, die ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig sind. Diese enge Kooperation macht **sustainapple** zu einem einzigartigen Beispiel für die Zukunft der Landwirtschaft in Europa, das zeigt, wie durch kollektives Engagement und Innovation die Herausforderungen des Klimawandels und der globalen Märkte bewältigt werden können.

Die sustainapple-Strategie gliedert sich in drei Aktionsbereiche:

1. „Südtiroler Apfel als weltweites Erfolgsmodell“
2. „Wir ernähren die Menschen gesund“
3. „Die Natur als Partnerin“

Diese drei Aktionsbereiche stehen im Zusammenhang mit den meisten der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“, SDGs) der UN-Agenda 2030. In jedem Aktionsbereich wurden drei Maßnahmenpakete festgelegt. Zusammen ergeben sie 9 Maßnahmenpakete („3x3“). Das zehnte Maßnahmenpaket, „Biodiversität“, steht aufgrund seiner Bedeutung für sich allein.

Der 1. Aktionsbereich: „Südtiroler Apfel als weltweites Erfolgsmodell“

Das erste Maßnahmenpaket „Das Südtiroler Modell als Sustainability Excellence international aufzeigen“ fördert die Darstellung des Südtiroler Obstbaus als Vorzeigemodell struktureller Nachhaltigkeit auf Plattformen wie dem EU-Parlament, um positive Impulse für die heimische Obstwirtschaft zu setzen. Das zweite Maßnahmenpaket, „Überregionale Kreislaufwirtschaft in der Makroregion Alpen entwickeln“, zielt darauf ab, ein überregionales Kreislaufwirtschaftskonzept zu etablieren, bei dem agrarische Ressourcen im Kreislauf geführt werden. Erste Schritte dazu sind bereits erfolgt. Das dritte Maßnahmenpaket „Innovationen und Vielfalt für die Nachhaltigkeit entfalten“ fördert die Weiterentwicklung von Sortenzüchtungs- und Prüfungsprogrammen sowie den Einsatz erneuerbarer Energien wie Wasserkraft.

Der 2. Aktionsbereich: „Wir ernähren die Menschen gesund“

Das vierte Maßnahmenpaket, „Die Gesellschaft nachhaltig und hochwertig ernähren“, fördert durch Projekte in Schulen das Bewusstsein dafür, dass der Apfel ein systemrelevantes Grundnahrungsmittel ist. „Äpfel als Gesundheitsbotschafter von Südtirol in die Welt schicken“, das fünfte Maßnahmenpaket, unterstützt Kampagnen zur gesundheitlichen Wirkung von Äpfeln. In Schulen, Krankenhäusern und Hotels werden Südtiroler Äpfel als Gesundheitsbotschafter positioniert. Das sechste Maßnahmenpaket „Die Obstbauernfamilien fördern und stärken“ zielt darauf ab, die Gesundheit und Arbeitssicherheit der Bauernfamilien zu fördern, beispielsweise durch die Förderung des Berufs der Bäuerin als Tagesmutter.

Der 3. Aktionsbereich: „Die Natur als Partnerin“

Das siebte Maßnahmenpaket „Ein progressives Klimaschutzprogramm in die Tat umsetzen“ strebt an, die Apfelwirtschaft in Südtirol bis 2030 klimaneutral zu machen, unter anderem durch verstärkte Nutzung von E-Mobilität und Ökostrom in den Kühllhäusern.

Das achte Maßnahmenpaket „Die Pflanzengesundheit stärken und Vorzeigebetriebe etablieren“ fördert die Weiterentwicklung der integrierten und biologischen Produktion. Das neunte Maßnahmenpaket „Gesunde Böden fördern und vitales Wasser erhalten“ setzt auf Maßnahmen wie den Ausbau des Bodenkatasters und eine bedarfsgerechte Bewässerung. Das zehnte Maßnahmenpaket „Biodiversität“ fokussiert sich auf die Förderung der Artenvielfalt, etwa durch Heckenprogramme, den Einsatz von Nistkästen und den Schutz von Bienen.

Die **sustainapple**-Strategie in 10 Aktionsfeldern

Aktionsbereich	Maßnahmenpaket
1 Südtiroler Apfel als weltweites Erfolgsmodell	1 Das Südtiroler Modell als Sustainability Excellence international aufzeigen
	2 Überregionale Kreislaufwirtschaft in der Makroregion Alpen entwickeln
	3 Innovationen und Vielfalt für die Nachhaltigkeit (zu) entfalten
2 Wir ernähren die Menschen gesund	4 Die Gesellschaft nachhaltig und hochwertig ernähren
	5 Äpfel als Gesundheitsbotschafter von Südtirol in die Welt schicken
	6 Die Obstbauernfamilien fördern und stärken
3 Die Natur als Partnerin	7 Ein progressives Klimaschutzprogramm in die Tat umsetzen
	8 Pflanzengesundheit stärken und Vorzeigebetriebe etablieren
	9 Gesunde Böden fördern und vitales Wasser erhalten
	10 Biodiversität

Nachhaltig im Netzwerk

Die Südtiroler Obstwirtschaft ist Teil einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Landwirtschaft, die vom Bauernbund begleitet wird. Diese Strategie umfasst verschiedene Leuchtturmprojekte, die sich auf zentrale Themen wie Wasser, Klima, CO₂-Reduktion, Biodiversität, die Stärkung des Genossenschafts- und Verbandswesens, die Optimierung regionaler Nährstoffkreisläufe sowie die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis konzentrieren. In diesen Projekten spielt die Obstwirtschaft eine tragende Rolle, sowohl als Hauptakteur als auch als unterstützender Partner.

Darüber hinaus ist die Südtiroler Obstwirtschaft aktiv in verschiedene Forschungsprojekte eingebunden, die auf die Steigerung der Nachhaltigkeit abzielen. Dabei arbeitet der Sektor eng mit den Forschungseinrichtungen im Land zusammen und beteiligt sich an zahlreichen Projekten, die innovative Lösungen für eine nachhaltigere Landwirtschaft entwickeln.

Fallbeispiele



Fallbeispiele

Um eine tiefgreifende und praxisnahe Perspektive zu bieten, wird für diesen Bericht das wissenschaftliche Instrument des Fallbeispiels eingesetzt. Fallbeispiele ermöglichen es, reale Situationen detailliert zu analysieren und spezifische Einblicke in die täglichen Arbeitsabläufe und Strategien der Bauern zu gewinnen. Durch die Untersuchung zweier exemplarischer landwirtschaftlicher Höfe wird verdeutlicht, wie die Landwirtschaft in Südtirol konkret funktioniert und welche zukunftssträchtigen Ansätze es gibt.

Apfelbauer Max Walcher



Ein Besuch auf dem Gassergut ist keine einfache Angelegenheit; er ist über verwinkelte Landstraßen erreichbar, die sich knapp außerhalb von Bozen befinden. Nachdem man sich durch die Apfelfelder geschlängelt hat, gelangt man zu einer schönen Lichtung mit dem Haus auf der rechten Seite und Reihen von Apfelbäumen ringsum. Im Hintergrund sieht man die Stadt Bozen mit hohen Wohnhäusern. Max Walcher, der junge Besitzer des Hofes, begrüßt uns freundlich und wir nehmen im Garten Platz, um seine Geschichte und die seines Betriebes zu hören.

Der Hof wurde von seinem Großvater väterlicherseits gegründet, der ihn knapp außerhalb von Bozen erbaut hat. Max Vater übernahm ihn in sehr jungen Jahren, mit 17–18, aufgrund des frühen Todes des Großvaters. Da die Fläche klein war, arbeitete sein Vater neben der Bewirtschaftung seines eigenen Betriebs auch für andere Bauern in der Umgebung. Die Dinge änderten sich, als er seine Frau, Max Mutter, traf, die ebenfalls einen Bauernhof hatte, auf dem sie Wein produzierte, der auch nach Deutschland und in die Schweiz exportiert wurde. Die beiden Höfe wurden zusammengelegt, das Wohnhaus auf dem Hof der Mutter kam aus dem Geschlossenen Hof und wurde in ein kleines Wohnhaus umgewandelt, während das Land zu einer größeren Einheit zusammengeführt wurde.

Auf dem Hof produzieren sie Äpfel, die an den VOG geliefert werden, und Trauben, die an die Kellerei Schreckbichl geliefert werden. Beim Apfelanbau hat der Bauer stark in eine Diversifizierung der Sorten investiert, um Reife- und damit Erntezeiten von Mitte August bis Ende November zu haben, um Produktionenspitzen zu reduzieren und den entsprechenden Bedarf an zusätzlicher Arbeitskraft zu verringern. So werden Gala, CivM49 / RedPop®, Golden Delicious, Nicoter / Kanzi®, Granny Smith, CR Brisset / Joya®, Cripps Pink – Rosy Glow – Sekzie / Pink Lady®, Fuji und Ipador / Giga® produziert: 12 Apfelsorten, von denen einige erst seit 3–4 Jahren auf dem Markt sind. Max präsentiert sich als Pionier dieser neuen Sorten, die unter anderem entwickelt wurden, um durch ihre Schorfresistenz den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Wasser zu reduzieren.

Das Engagement für Nachhaltigkeit zeigt sich auch durch die Einhaltung der Global G.A.P.-Zertifizierung und die AGRIOS-Zertifizierung für die Einführung des integrierten Pflanzenschutzes in Südtirol, der ersten Region, die ein System zur Überwachung und Regulierung dieses agronomischen Ansatzes zur Reduzierung des Einsatzes von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, ohne ihn vollständig abzuschaffen, hat.

Der Generationswechsel, der von Max Vater, der noch recht jung ist, durchgeführt wurde, hat dem Unternehmen neuen Schwung verliehen, da Max das Unternehmertum und den Innovationsdrang mitgebracht hat, der die Erfahrung und Tradition seines Vaters ergänzt.

Die Entscheidung, Landwirt zu werden, reifte bei Max seit seiner Kindheit auf natürliche Weise, als er mit seinem Vater auf die Felder ging und es liebte, viel Zeit im Freien zu verbringen. Ein weiterer Beweggrund war die Möglichkeit, die Verwaltung seiner Zeit selbstständig zu gestalten, flexibel je nach Jahreszeit, die Arbeit auf dem Feld mit anderen Bürotätigkeiten abzuwechseln. Natürlich spielte auch die Bindung zum Familienunternehmen eine wichtige Rolle, die Möglichkeit, das fortzuführen, was sein Vater und Großvater begonnen haben.

Die Arbeit eines Bauern ist herausfordernd, vielfältig, mit ständigem Kontakt zur Natur und den Jahreszeiten, aber sie erfordert zunehmend eine Offenheit gegenüber Neuen und die Fähigkeit, sich an klimatische und technologische Veränderungen anzupassen. Das ist anregend und befriedigend: am Ende des Jahres das Ergebnis so vieler Bemühungen zu sehen, eine gute Ernte, hochwertige Äpfel oder einen guten Wein, das macht stolz und zeigt den Wert dessen, was geleistet wurde.

In der Verwaltung des Hofes, obwohl weitgehend autonom, tauscht sich Max sehr oft mit seinem Vater aus, mit dem er eine sehr gute Beziehung hat. Der Generationswechsel verlief ebenfalls sehr friedlich und reibungslos. Sicherlich ist eine Einschränkung der Landwirtschaft, dass man oft allein arbeitet, mit wenig Kontakt zu Kollegen und Mitarbeitern. Diese Situation wird durch Organisationen wie dem Südtiroler Bauernbund und dem Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau durch Beratung und Unterstützung abgemildert.

Die ganze Familie ist zu bestimmten Zeiten, besonders bei der Ernte, bei der Arbeit am Hof beteiligt, wobei die Mutter und eine Schwester, beide Lehrerinnen, bei der Apfelernte mitarbeiten. Zusätzlich werden Saisonarbeiter aus Osteuropa bei der Ernte beschäftigt. Erhöhte Mechanisierung, haben den Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften weiter reduziert.

Die Arbeit auf dem Bauernhof ist herausfordernd, zu bestimmten Jahreszeiten arbeitet man über zehn Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, aber zu anderen Zeiten gibt es mehr Freiräume, man arbeitet vielleicht nur fünf oder sechs Stunden, für vier Tage, mit der Möglichkeit, seine Zeit frei zu organisieren. Dann gibt es den Umgang mit dem Wetter, mit Regen und Hitze, mit plötzlichen Veränderungen und einer zunehmenden Schwierigkeit,

Entwicklungen vorherzusagen. Trotz all dem folgt, zumindest im Apfelanbau in Südtirol, als Belohnung für die Anstrengungen auch ein gutes Einkommen, das die Bemühungen kompensiert und die Landwirtschaft angenehm und wirtschaftlich tragfähig macht. Um weniger abhängig zu sein, hat man durch die erworbenen Fähigkeiten zudem die Möglichkeit, die Wartung und Reparatur einiger Maschinen selbst zu erledigen.

Die gute Verwaltung, die die Autonome Provinz Bozen auszeichnet, garantiert eine gute Lebensqualität mit einer guten Infrastruktur, Bildungsangeboten, eine gute Gesundheitsversorgung und ein reichhaltiges Kulturangebot. Dadurch ergibt sich eine hohe Lebensqualität für alle Menschen, die in der Autonomen Provinz Bozen wohnen.

Es gibt viele Vereine, die auch von der öffentlichen Hand unterstützt werden und Möglichkeiten für Zusammenkommen und Austausch bieten, sowie zur Bewahrung der Südtirolerischen kulturellen Identität und Traditionen beitragen.

Der soziale Zusammenhalt ist ein weiterer Aspekt, den Max als wohltuend empfindet: „Wenn es ein Problem gibt, dann hilft jeder jeden.“ Die Verbindung zu seinem Land, seinen Menschen und dem Hof manifestiert sich jeden Tag, im Alltag, in der Feldarbeit, in der Pflege der Fläche: „Es ist immer der Hof meiner Eltern und hier bin ich aufgewachsen. Ja, wissen Sie, hier habe ich auch gespielt, im Garten, hier bin ich das erste Mal mit dem Traktor gefahren, hier habe ich das erste Mal meinem Vater geholfen.... Ja, es sind immer diese Dinge, die man nicht vergisst, es sind Erinnerungen, die aus der Jugendzeit stammen, das ist dann sehr schön. Und ich muss sagen, ich fahre nicht weg, wenn ich nicht muss, ich bleibe lieber hier, weil wir es hier so eingerichtet haben, wie wir es wollen und dann ist es immer schön. Ich sage immer, dieser Hof ist nicht der größte, aber es gibt alles, was man braucht“.

Bauer zu sein, ist auch eine Verantwortung gegenüber der Natur, mit der wir zusammenarbeiten, um das Endprodukt zu erzielen.

Die Entscheidung für den integrierten Anbau bedingt es Pflanzenschutzmittel nur dann einzusetzen, wenn tatsächlich von einem wirtschaftlichen Schaden ausgegangen werden kann. Auf dem Hof sind Insektenhotels und Nistkästen zu sehen, die kleine Tiere und Insekten fördern sollen. In den Reihen dürfen Wildgräser wachsen und Blumenstreifen werden für Nutzinsekten gepflanzt.

Die Nähe zur Stadt, nur wenige hundert Meter entfernt, erfordert eine gewisse Sorgfalt und Vorsichtsmaßnahmen. Es gab nie Spannungen, sondern Neugier und Erklärungswünsche. Darüber hinaus ist Max Mitglied in der Bauerjugend, mit dem sie Veranstaltungen sowohl zur Weiterbildung für Mitglieder als auch zur Sensibilisierung und Förderung des Wissens über landwirtschaftliche Praktiken für die Öffentlichkeit organisieren.

Apfelmäuerin Maria Forcher



Der Moarhof befindet sich im Vinschgau und wird von Maria Forcher und ihrem Mann Lorenz bewirtschaftet. Nach einer rund einstündigen Fahrt von Bozen werden wir von Maria empfangen. Das Haus wurde kürzlich renoviert und wirkt angenehm und einladend. Im Untergeschoss wurde ein Verkostungsraum und ein Direktvermarktungsbereich für einige Produkte eingerichtet, wo wir an einem Holztisch Platz nehmen, auf dem eine Plakette für die Auszeichnung zur „Bäuerin des Jahres 2024“ steht.

Das Interview beginnt mit einer Erzählung der Geschichte des Hofes, der 1887 gegründet wurde und sich nun in der fünften Generation in derselben Familie befindet. Der Hof ging vom Großvater an Marias Mann über, nachdem sein Vater bereits sehr jung verstorben war. Mit nur 22 Jahren übernahm er das Haus, in dem er aufgewachsen ist, während seine Mutter bei den Schwiegereltern blieb. Maria stammt ebenfalls aus dem Dorf und wuchs auf einem fünf Minuten entfernten Bauernhof auf.

Der Hof betreibt zu 10 Prozent Weinbau und zu 90 Prozent Obstbau. Es werden fünf Apfelsorten produziert: Gala, Golden Delicious, Red Delicious, Ambrosia und Envy. Die Trauben werden direkt verarbeitet, und stolz erzählt Maria, dass dies ihnen ermöglicht, ein Produkt zu haben, auf dem der Name ihres Hofes steht. Sie produzieren Rotwein aus der Sorte Vernatsch, etwa 4.000 Flaschen. Die Flaschen werden direkt auf dem Hof sowie in einigen Weingeschäften und Restaurants in der Umgebung verkauft, zusätzlich auf Märkten und Weihnachtsmärkten, wo sie auch andere Produkte wie selbergemachte Marmeladen, Säfte, Sirupe und Honig verkaufen, der von einem Freund stammt. Diese Arbeit wurde von Maria begonnen, als sie 2017 beschloss, ihre Arbeit in einem Hotel aufzugeben, um sich ihren drei Kindern zu widmen, da auch ihre Schwiegermutter älter wurde. Trotzdem wollte sie weiterhin arbeiten, um etwas zu verdienen und ihre persönliche Erfüllung zu finden.

Dies ermöglichte ihr auch den Beitritt zur Südtiroler Bäuerinnenorganisation, in der sie sehr aktiv ist. Sie organisiert Touren für Touristen, Verkostungsveranstaltungen und spricht in Schulen. Man sagt uns, dass Maria „eine der repräsentativen Gesichter der Südtiroler Apfelwelt ist, uns bei Veranstaltungen sehr gut vertritt.“ Trotz alledem erzählt sie uns, dass sie als Kind absolut nicht auf dem Hof bleiben und Bäuerin werden wollte. Sie schwor sich, etwas anderes zu tun, und verfolgte anfänglich eine Karriere im Tourismus. Nicht zuletzt, weil sie am 1. Oktober geboren wurde und sich daran erinnert, dass niemand je Zeit hatte, ihren Geburtstag zu feiern, der mitten in der Apfelernte lag.

Die Hofarbeit erlaubt es Maria, den Haushalt zu erledigen sowie die Kinderbetreuung zu machen. Zudem ist es Maria wichtig, die eigenen Produkte selber zu machen und weiterzuentwickeln.

Der Hof folgt der von der Obstgenossenschaft geförderten Zertifizierungsstrategie und besitzt sowohl Global GAP- als auch Agrios-Zertifizierungen für integrierte Landwirtschaft. Den bürokratischen Teil im Büro übernimmt Maria selbst, während ihr Mann hauptsächlich für das Feld zuständig ist. Landwirtschaft, sagt sie, sei der beste Job, den man wählen kann, solange Leidenschaft dabei ist. Es ist harte Arbeit und erfordert zu bestimmten Jahreszeiten viele Opfer, bietet aber auch viel Freiheit und die Möglichkeit, sein eigener Chef zu sein sowie die Zufriedenheit, das Ergebnis seiner Arbeit zu sehen.

Es erfordert auch viel Flexibilität und Kreativität, man beginnt den Tag mit einem Plan im Kopf, der sich zu 90 Prozent im Laufe des Tages ändert. Den Boden und die Landschaft zu schützen und zu pflegen, ist eine Ehre, erzählt sie. Man denkt in der öffentlichen Diskussion zu selten darüber nach, wie wichtig die Arbeit der Bauern ist, die Landschaft zu pflegen und zu erhalten, vom Talboden bis hinauf zu den Almen: „Jeder denkt, das sei normal, weil die Bauern es tun. Was wir unsere Landschaft nennen, was wir sehen, wenn wir aus dem Fenster schauen, wird von uns Bauern hier in Südtirol gemacht.“ Dahinter steckt viel Arbeit, die kaum beachtet wird.

Seit Maria Vollzeit auf dem Hof arbeitet, haben sich die Dinge geändert. Auch im Apfelanbau hat sich viel verändert. Bis vor zehn Jahren wurden im Vinschgau nur Golden, Gala und Red Delicious angebaut. Heute gibt es viele neue Sorten, die von Natur aus resistent gegen viele Krankheiten sind und weniger Wasser und Behandlungen benötigen. In den letzten Jahren haben sie die Anlage renoviert und viele Pflanzen erneuert, Schutznetze hinzugefügt und mit neuen Sorten experimentiert.

Zusätzlich haben sie mit der Produktion von Sirup und Marmeladen begonnen, mit Verkostungen und Märkten. Dies sind wichtige Einkommens- und Diversifizierungsmöglichkeiten, die auch Platz für Frauen schaffen und die Verbindung zwischen Tourismus und Landwirtschaft fördern. Die ganze Familie ist immer in die landwirtschaftlichen Aktivitäten eingebunden, jeder leistet seinen Teil, einschließlich der älteren Schwiegermutter, die für alle kocht, und anderer Verwandter, die bei der Ernte helfen.

Obwohl die Arbeitszeit intensiv ist und es potenziell immer Arbeit auf dem Hof gibt, schafft es Maria, Zeit für sich und ihre Kinder einzuplanen. Sonntags wird im Allgemeinen nicht gearbeitet. Ihr Mann hält sich den Tag ebenfalls frei, um bei den Kindern zu sein. Das Einkommen ist gut, obwohl viele Investitionen getätigt wurden, die jetzt zurückgezahlt werden müssen und die finanzielle Situation etwas belastend machen.

Maria ist stolz darauf, Südtirolerin zu sein, die sprachliche Identität durch den Gebrauch der deutschen Sprache zu bewahren und die Besonderheiten der Kultur und Traditionen zu erhalten. Was Südtirol ausmacht, ist diese Mischung aus Italienischem und Deutschem, die Möglichkeit, drei Stunden von München und drei Stunden vom Meer entfernt zu sein, die Alpen und das Mittelmeer, das Mischen eines lateinischen und eines deutschen Flairs.

Maria möchte nirgendwo anders leben und obwohl sie gerne reist, ist sie immer froh, zurückzukehren und zu sehen, in welcher schöner Gegend sie lebt. Der Beitrag, den sie dazu geleistet hat, ihren Hof zu einem besonderen Hof zu machen, zu einem Ort, an den Touristen kommen, der auch von anderen geschätzt und bewundert wird, nicht nur ein Ort, an dem Äpfel produziert werden, ist eine Quelle des Stolzes und der Identität. Die Teilnahme an den Aktivitäten der lokalen Vereine und der Genossenschaft wird sehr geschätzt. Die Genossenschaft veranstaltet regelmäßige Treffen und auch Diskussionen mit den Mitgliedern, um strategische Entscheidungen und Marktentwicklungen zu teilen. Manche Bauern beteiligen sich nicht aktiv an diesen Diskussionen, aber Maria und ihr Mann halten ihr Engagement für sehr wichtig.





Schlussfolgerungen und Ausblick

Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Südtiroler Apfelbranche ist eine langjährige Erfolgsgeschichte. Geschützt am Südhang der Alpen gelegen und von günstigen Klima- und Wetterverhältnissen profitierend, hat sich ein jahrhundertealtes Produktionssystem entwickelt, welches Äpfel für nah und fern, für Jung und Alt und für heute und morgen erzeugt. Nicht nur liefert die Autonome Provinz Bozen Äpfel in viele Länder dieser Welt, sondern das Produktionssystem, welches Tradition und Innovation wie kaum ein anderes verbindet, ist auch zum weltweiten Vorbild für funktionierende, kleinstrukturierte Landwirtschaft geworden. Der Bericht der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), welcher vor 10 Jahren erschien, zeugt davon und dokumentiert diesen Erfolg.

Dieser Nachfolgebericht beschreibt die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte. Er führt auf und hält fest, was sich in den letzten 10 Jahren in der Südtiroler Apfelwirtschaft ereignet hat. Zudem beschreibt er die sozialen Errungenschaften des Produktionssystems in detaillierter Weise. Neben aktualisierten Daten und neuen Aspekten liefert dieser Nachfolgebericht Einblicke in das tägliche Leben der Südtiroler Apfelbauern.

Insgesamt lassen sich die gewonnenen Erkenntnisse wie folgt zusammenfassen und einige bedeutende Schlussfolgerungen ziehen.

- 1. Die Südtiroler Apfelbranche ist resilienter als die übrige Landwirtschaft** in Italien, im Alpenraum, in Europa und der Welt. Die hiesigen kleinstrukturierten Familienbetriebe können sich im Lern- und Unterstützungsnetzwerk Südtirol gut halten und weiterentwickeln. Eingebettet in eine global wettbewerbsfähige genossenschaftliche Beschaffungs-, Beratungs- und Vermarktungsumwelt können die Bauern sich der Produktion von Äpfeln widmen und mit Liebe, Leidenschaft und Herz viele qualitativ hochwertige und weltweit geschätzte Früchte ernten.
- 2. Qualität anstelle von Quantität.** Obwohl die Südtiroler Apfelproduktion zur Ernährung der Welt mengenmäßig einen kleinen, aber messbaren Betrag leistet (in einem guten Jahr beinahe einen Apfel für jeden Erdbewohner), liegt der Kern der Anstrengungen in der Erzeugung von hochwertigen und gesunden Lebensmitteln. Wie von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) propagiert, sollten Obst und Gemüse die Basis unserer Ernährung bilden. Südtiroler Äpfel liefern hierfür wertvolle Vitamine, Mineralien und Ballaststoffe.
- 3. Sortenvielfalt im Anbau und Konsum.** Die Südtiroler Apfelbranche sorgt durch ihre intensiven und kontinuierlichen Innovationsanstrengungen und insbesondere durch die stetige Erneuerung des Sortenspektrums dafür, dass moderne Konsumenten viel Auswahl und Vielfalt in den Supermarktregalen vorfinden und einen geeigneten Apfel für jede Gelegenheit kaufen können. Damit bleibt der Apfel attraktiv und wird auch in Zukunft eine der weltweit am meisten konsumierten Obstarten darstellen.

- 4. Auszahlungspreise sind im Zeitverlauf gestiegen.** Trotz der aufgrund vielfältiger Gründe schwieriger werdenden Produktionsbedingungen ist es der Südtiroler Apfelbranche gelungen, die Erzeugeranzahl und die Produktionsmengen in der letzten Dekade mehr oder weniger stabil zu halten, in jedem Fall aber besser dazustehen als die allermeisten anderen Apfelerzeugerregionen. Dieses spiegelt sich in den zumindest nominal kontinuierlich gestiegenen Erzeugerpreisen während der letzten Jahrzehnte wider. Diese sichern die Erzeugereinkommen und sorgen dafür, dass junge Obstbauern auch weiterhin eine Zukunft im Apfelanbau sehen und haben.
- 5. Soziale Errungenschaften.** Wie in diesem Bericht im Detail beschrieben, tragen die vielen kleinen familienbetriebenen Apfelanbaubetriebe mit ihren vielfältigen sozialen Aktivitäten zum gesamtgesellschaftlichen Funktionieren und zur Gemeinschaftsentwicklung bei. Es geht beim Apfelanbau nicht nur um Einkommen und Arbeitsplätze, sondern auch um den Erhalt und dem Leben von Traditionen, der Weiterentwicklung einer lokalen Kultur, der Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln, sowie dem bestmöglichen Erhalt des traditionellen Landschaftsbilds, bestehend aus kulturlandschaftlichen Elementen, eingebettet in einer natürlichen Bergumwelt. Auch wenn der gesellschaftliche und ökologische Wandel überall seine Spuren hinterlässt, so bildet das traditionelle Produktionssystem Südtiroler Apfel doch einen Acker, der die vielerorts stattfindenden Strukturänderungen wirkungsvoll entschleunigt.

Insgesamt betrachtet stehen so auch im Jahr 2024 die Zeichen der Zukunft für eine der weltweit wichtigsten Apfelanbauregion gut. Die Branche muss und wird sich weiter wandeln und zahlreiche Innovationen werden weiterhin notwendig sein, um auch langfristig die internationale Wettbewerbssituation der Branche zu behaupten und sich deren regionale soziale Akzeptanz zu sichern. Mit der umfassenden, über langen Zeit gewachsenen Unterstützungsstrukturen der Branche und ihrer bewährten Innovationskultur hat sie jedoch sowohl die Wurzeln und auch die Flügel, um sich in einer verändernden Welt weiterhin erfolgreich zu behaupten und zu gedeihen.

